



Nro. 31. Monatlich erscheinen 4 Nummern. Berlin, 15. August 1866. Preis: Vierteljährlich 20 Sgr. XVI. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhaltsverzeichnis.

A. Hauptblatt.

Schluss der Beschreibung der runden Decke Nro. 14 der letzten Arbeitsnummer.
 Beschreibung des colorirten Modekupfers.
 Modereport.
 Kaffeewärmer. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 1, 8.
 Heise oder Sophabede. (Säfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 2, 22.
 Breite Bordüre. (Weißfärberei.) Mit Abbildung Nro. 4.
 Kinderstich. (Strick- und Säfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 5, 3.
 Zwinge Cluny-Guitare. (Säfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 6.
 Krage. (Mignararbe- und Säfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 7.
 Vassenterie zu Gefäßen. Mit Abbildung Nro. 9, 10.
 Tasse und Kermel mit Tülleinsätzen. Mit Abbildung Nro. 11.
 Heisebete. (Säfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 12-15.
 Wiedergürtel mit Bretellen. Mit Abbildung Nro. 16, 17.
 Strickbestin zu Strumpfrändern. Mit Abbildung Nro. 18.
 4 Bordüren. (Weißfärberei.) Mit Abbildung Nro. 19, 20, 35, 36.
 2 Garnituren zu farbigen Jupons. Mit Abbildung Nro. 21, 34.
 Spitze. (Säfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 23, 27.
 4 Tapissieredessins zu verschiedenen Zwecken. Mit Abbil. Nro. 25, 26, 29, 30.
 2 Verzierungen zu weißen Jupons. (Boutaife- und Weißfärberei.) Mit Abbildung Nro. 28, 31.
 Handtuchhalter. (Zawissierarbeit.) Mit Abbildung Nro. 32, 24.
 Bordüre zur Verlängerung geflickter oder gebähter wollener Jupons. (Strickarbeit.) Mit Abbildung Nro. 33.

B. Beilagen.

Colorirtes Modekupfer.

Schluss der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer.

Runde Decke.

(Säfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 14, 11, 12 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Gordinirtes Häfelgarn Nro. 20 und ein passender säblicherer Häfelballen.
 (Schluß.)

Die 8 kleineren Rosetten,

deren Originalgröße Abbildung Nro. 11 veranschaulicht, beginnen genau wie die größere. Nachdem jedoch die 10. Tour, also die Blätter beendet sind, hat man in 11. Tour in den Zwischenräumen der Blätter abwechselnd 10 und 12 Luftmaschen, statt wie bei der größeren Rosette stets 12 Luftmaschen, zu häkeln, so daß in 12. und 13. Tour nur 70 anstatt 80 Stäbchen in der Runde kommen, mithin in 14. Tour nur 35 aus je 5 Luftmaschen bestehende kleine Bogen und in 15. Tour, welche bei den kleinen Rosetten die Schlußtour bildet, ebenfalls nur 35 Mischeln vorhanden sind.

Bei Ausführung der 14. Tour verbindet man die größere wie auch die kleineren Rosetten zugleich mit einander. Die erste dieser kleinen Rosette in folgender Weise mit der größeren: Nachdem zur 25. Mischel — wir zählen zu einer Mischel die 3 Stäbchen mit nach- und vorliegenden 3 Luftmaschen — 2 Stäbchen gebäkelt sind, schleift man in bekannter Weise durch die 3. der ersten 5 Luftmaschen, welche unmittelbar nach Beendigung der 24. Tour der großen Rosette gebäkelt sind, vollendet die 25., dann die 26. Mischel. Die 27. und 28. Mischel wird in gleicher Weise mit der letzten und vorletzten, in 24. Tour ausgeführten Mischel der großen Rosette verknüpft. 29. Mischel wird, ohne anzuknüpfen, gebäkelt, die 30. mit der 3. des aus 5 Luftmaschen bestehenden Bogens 24. Tour (des letzten also). Die noch fehlenden 5 Mischeln werden ohne Weiteres beendet.

Die zweite kleine Rosette verbindet sich mit ihrer 24. Tour bis zu ihren 4 letzten Mischeln in genau gleicher Weise wie die erste, d. h., sie wird an die große Rosette, der ersten kleinen nach linker Hand zusehend, angegleift. Dann verketten sich die 4 letzten Mischeln mit der 23., 22., 21. und 20. der ersten kleinen Rosette.

Wenn nach dem Anschleifen die 35. Mischel beendet ist, häkelt man sogleich noch die in dem oberen Zwischenraum zwischen 1. und 2 — auch allen übrigen — sich befindenden je 3 Mischeln. Der Faden wird deshalb bis

zu dem ersten Stäbchen der ersten Mischel zweiter Rosette geschleift, dann: 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das mittlere Stäbchen der 19. Mischel erster Rosette, 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das mittlere Stäbchen der 18. Mischel erster Rosette, 3 Luftmaschen, 2 Stäbchen auf die 3. der zuletzt gebäkelt 5 Luftmaschen, 3 Luftmaschen, 2 Stäbchen auf dieselbe Luftmasche der vorigen 2 Stäbchen, 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das mittlere Stäbchen der 2. Mischel zweiter Rosette, 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das mittlere Stäbchen der 3. Mischel zweiter Rosette, 7 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die zweite der 3 Luftmaschen, welche die letzten 2 Stäbchen von den vorletzten 2 Stäbchen trennen, 7 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das mittlere Stäbchen der 17. Mischel erster Rosette, 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das mittlere Stäbchen der 16. Mischel erster Rosette, 3 Luftmaschen, 2 Stäbchen auf die 4. der letzten 7 Luftmaschen, 3 Luftmaschen, 2 Stäbchen, ebenfalls auf die 4. der letzten 7 Luft-

maschen, 2 Stäbchen auf die 4. der vorletzten 7 Luftmaschen, 3 Luftmaschen, 2 Stäbchen ebenfalls auf die 4. der vorletzten 7 Luftmaschen, 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das mittlere Stäbchen der 4. Mischel zweiter Rosette. Hier wird der Faden getrennt und mittelst einer Nadel in der Arbeit befestigt. Daß die folgenden Rosetten sich in gleicher Weise der Arbeit anfügen, auch die letzte derselben sich noch mit der angrenzenden ersten vereint — und zwar gegen die 4 letzten Mischeln der ersten die 18.—15. Mischel der letzten Rosette sich anschleifen — ist selbstverständlich. Nach Einfügung der letzten, also 8. kleinen Rosette setzt der Faden den Weg sogleich zur runden gebenden Bordüre fort. Wenn also die drei Mischeln, die den Zwischenraum zwischen erster und letzter Rosette ausfüllen, beendet sind und durch 1 feste Masche auf das mittlere Stäbchen der 4. Mischel der letzten Rosette angetettet ist, folgt:

1. Tour derselben. 3 Luftmaschen bilden das erste Stäbchen, * 5 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf das mittlere Stäbchen der folgenden Mischel — also 5. Mischel derselben Rosette. Vom * 10 Mal wiederholen. Dann 5 Luftmaschen, 1 Doppelstäbchen zu dem der Faden 2 Mal umgeschlagen, auch 2 Mal abgemacht wird, auf das mittlere Stäbchen der folgenden Mischel derselben Rosette, 5 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die mittlere der drei Luftmaschen der nächsten Mischel des Zwischenraumes, 5 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die mittlere der drei Luftmaschen der folgenden Mischel des Zwischenraumes, 5 Luftmaschen, 1 Doppelstäbchen auf das mittlere der 3 Stäbchen der nächsten Mischel folgender kleiner Rosette, — auf denselben Stäbchen ist bereits die letzte feste Masche der dritten Mischel des Zwischenraumes gebäkelt. Vom 1. * wiederholen. Am Schluss der Tour 1 feste Masche auf die 3. der ersten 3 Luftmaschen derselben Tour.

2. Tour. 3 Luftmaschen (bilden das erste Stäbchen), 2 Stäbchen greifen ebenfalls durch die 3. der ersten drei Luftmaschen voriger Tour. * 4 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das folgende Stäbchen, 4 Luftmaschen, 3 Stäbchen greifen sämtlich durch die beiden oberen Maschenglieder des folgenden Stäbchens. Vom * wiederholen. Am Schluss der Tour 1 feste Masche auf die 3. der ersten drei Luftmaschen.

3. Tour. 3 Luftmaschen (bilden das erste Stäbchen), 2 Stäbchen auf das 1. Stäbchen voriger Tour. * 4 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die nächste feste Masche, 4 Luftmaschen, 3 Stäbchen greifen sämtlich durch beide obere Maschenglieder des nächsten 3 Stäbchen. Vom * wiederholen. Am Schluss der Tour eine feste Masche auf die 3. der ersten 3 Luftmaschen derselben Tour.

4. Tour. 3 Luftmaschen (bilden das erste Stäbchen), 4 Stäbchen greifen sämtlich durch beide obere Maschenglieder des zunächst liegenden Stäbchens, * 4 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die nächste feste Masche, 4 Luftmaschen, 5 Stäbchen greifen sämtlich durch beide obere Maschenglieder des mittleren der nächsten 3 Stäbchen. Vom * wiederholen.

5. Tour wie 4. Selbstverständlich greifen die 5 Stäbchen durch das mittlere der unteren 5.

6. Tour wie 5., nur statt der 5 Stäbchen jetzt 7 Stäbchen.

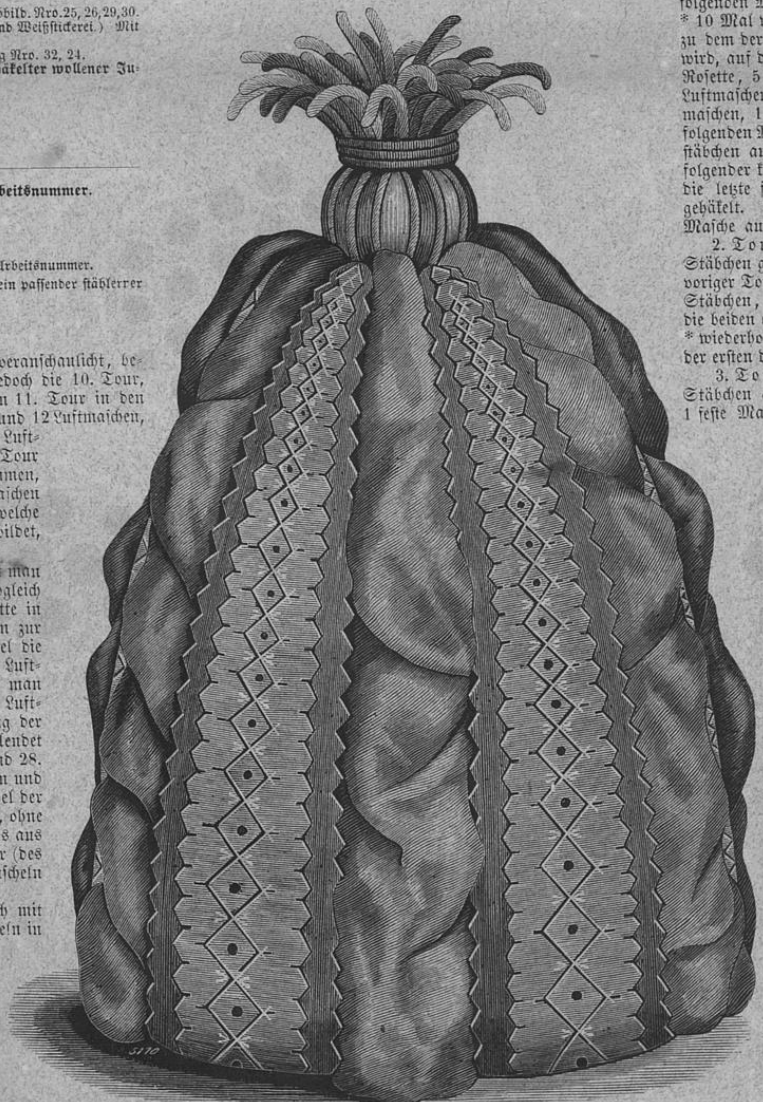
7. Tour wie 6. Selbstverständlich greifen die 7 Stäbchen durch das mittlere der unteren 7.

8. Tour wie 7., nur statt der 7 Stäbchen jetzt 9 Stäbchen.

9. Tour wie 8. Selbstverständlich greifen die 9 Stäbchen durch das mittlere der unteren 9.

10. Tour. Von hier beginnt der äußere Rand, den wir als Fuß der Franze bezeichnen wollen. Nachdem am Schluss der 9. Tour 1 feste Masche auf die 3. der ersten drei Luftmaschen derselben Tour gebäkelt ist, schleift man den Faden in bekannter Weise durch das obere Maschenglied der folgenden zwei Stäbchen. Hierauf 3 feste Maschen auf die nachfolgenden 3 Stäbchen, * 9 Luftmaschen, 3 feste Maschen auf die 3 mittleren der folgenden 9 Stäbchen. Vom * wiederholen. Am Schluss der Tour 1 feste Masche auf die 1. feste Masche derselben Tour.

11. Tour. 4 Luftmaschen (die zwei ersten bilden das erste Stäbchen), 1 Stäbchen auf die dritte der ersten 3 festen Maschen, * 1 Luftmasche über



Nro. 1. Kaffeewärmer. (Applicationsarbeit.)

1 untenliegende, 1 Stäbchen auf die nachfolgende. Vom * wiederholen. Man beachte, daß stets auf die 1. und 3. der drei festen Maschen voriger Tour 1 Stäbchen komme. Am Schluß der Tour an die 3. der ersten 4 Luftmaschen anschließen.

12. Tour. 1 feste Masche umschlingt die 4. der ersten 4 Luftmaschen voriger Tour gänzlich. * 5 Luftmaschen mit Uebergebung der 2 nächsten unteren Stäbchen und dazwischen liegenden Luftmasche, 1 feste Masche umschlingt die nachfolgende Luftmasche gänzlich. Vom * wiederholen. Am Schluß der Tour an die erste feste Masche derselben Tour anschließen.

13. Tour. * 3 Luftmaschen, 3 Stäbchen (greifen sämtlich durch beide obere Maschenglieder der mittleren der nächsten 5 Luftmaschen, 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die nächste feste Masche. Vom * wiederholen. Am Schluß der Tour den Faden durch die ersten 3 Luftmaschen und das obere Maschenglied des ersten Stäbchens derselben Tour schließen.

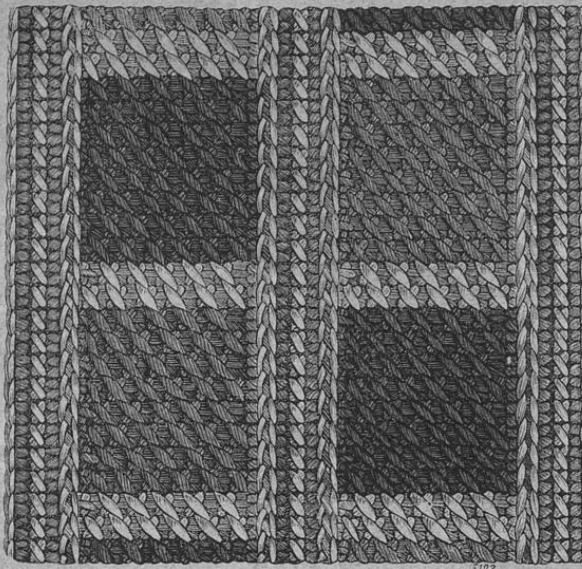
14. Tour. 1 feste Masche umschlingt beide obere Maschenglieder des mittleren der ersten 3 Stäbchen. * 4 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das mittlere der folgenden 3 Stäbchen. Vom * wiederholen. Am Schluß der Tour an die 1. feste Masche derselben Tour anschließen.

15. Tour. 4 Luftmaschen (die zwei ersten bilden das erste Stäbchen), 1 Stäbchen auf die 2. der ersten vier Luftmaschen voriger Tour, * 1 Luftmasche über 1 untenliegende, 1 Stäbchen auf die folgende Masche. Vom * wiederholen. Am Schluß der Tour an die 3. der ersten 4 Luftmaschen derselben Tour anschließen.

Die Frangen

werden in folgender Weise um die Luftmaschen der letzten Tour geschürzt. Man schneidet die Fäden 29 Centimeter lang und nimmt zu jeder Frange 3 dieser Fäden, wie nach der originalgroßen Abbildung No. 12 deutlich zu ersehen ist. Mittels einer starken Tapissiernadel zieht man die Frange von unten nach oben durch die Oeffnung der Arbeit ein, daß der obere Theil einen Centimeter länger als der untere ist. Hieran legt man von links nach rechts, nach unten zu, von dem oberen Theil eine kleine lose Schlinge und führt mit der Nadel die Fäden, also das untere Ende des oberen Theiles der Frange, ebenfalls von links nach rechts unterhalb des unteren Theiles und von unten nach oben durch die Schlinge. Unsere Abbildung No. 12 zeigt eine Frange, bevor sie — indem man die unteren Enden anzieht — festgeschürzt ist. Die in dieser Weise geschürzten Knoten der Frange lösen sich nicht auf und sind zu cordonnirtem Garn, Corbonnettscheide, Schnur u. dgl. den einfachen, die sich sehr leicht auflösen, vorzuziehen.

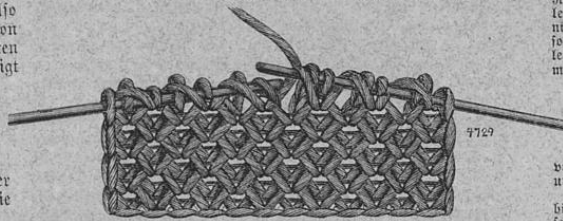
Um die Decke werden die Frangen stets um 6 nacheinander folgende Luftmaschen geschürzt, die 7. wird übergangen, damit die Frangen nicht zu dicht und un schön werden. K.



No. 2. Reise- oder Sophabede. (Hästelarbeit)

Beschreibung des colorirten Modedupfers.

Robe à la paysanne, aus roth und schwarz gestreiftem Juppon, grauem Oberkleid, gleichem Paletot ohne Aermel und rother Blouse bestehend. Der Juppon wird in seiner ganzen Länge in vertikale Falten gelegt und erhält nur die nothwendigste Weite. Die in Festons aufgefaßte Robe läßt eine schärpenähn-



No. 3. Regentent. (Detail zum Kinderfuß No. 5.)

liche Stoffgarnitur erkennen, welche sich auf der Achsel des Paletots wiederholt und hier gleichsam den Abschluß für eine herdenähnliche Garnitur auf Rücken- und Vordertheil bildet; eine Quaste zieht den Zipfel der Rückenpartie. Den äußeren Rand des Paletots fassen Stoffstreifen ein. Die Blouse, ohne jedwede Garnitur, ist mit Zettlnäpfen geschlossen. Ein Schürzenbut mit schwarzen Sammetbändern vollendet die Toilette.

Robe mit Schoßkittel, aus weißem Bique garnirt, mit Strohborden. Die Besatzfiguren des Juppons nehmen nach der vorderen Mitte an Größe zu und harmoniren in dieser Weise mit der vorn höher als hinten aufgeschürzten Robe. Taille, Aermel und Schoßkittel lassen gleiche Besatzfiguren, aus schmalen Borden gebildet, sichtbar werden. Der Hut à la tricorne ist mit gelbem Velours und einem Paradiesvogel ornirt.

Anzug für einen Knaben, aus cerud-farbenem Alpaca, auf den Nähten mit schwarzen Fäden verziert.

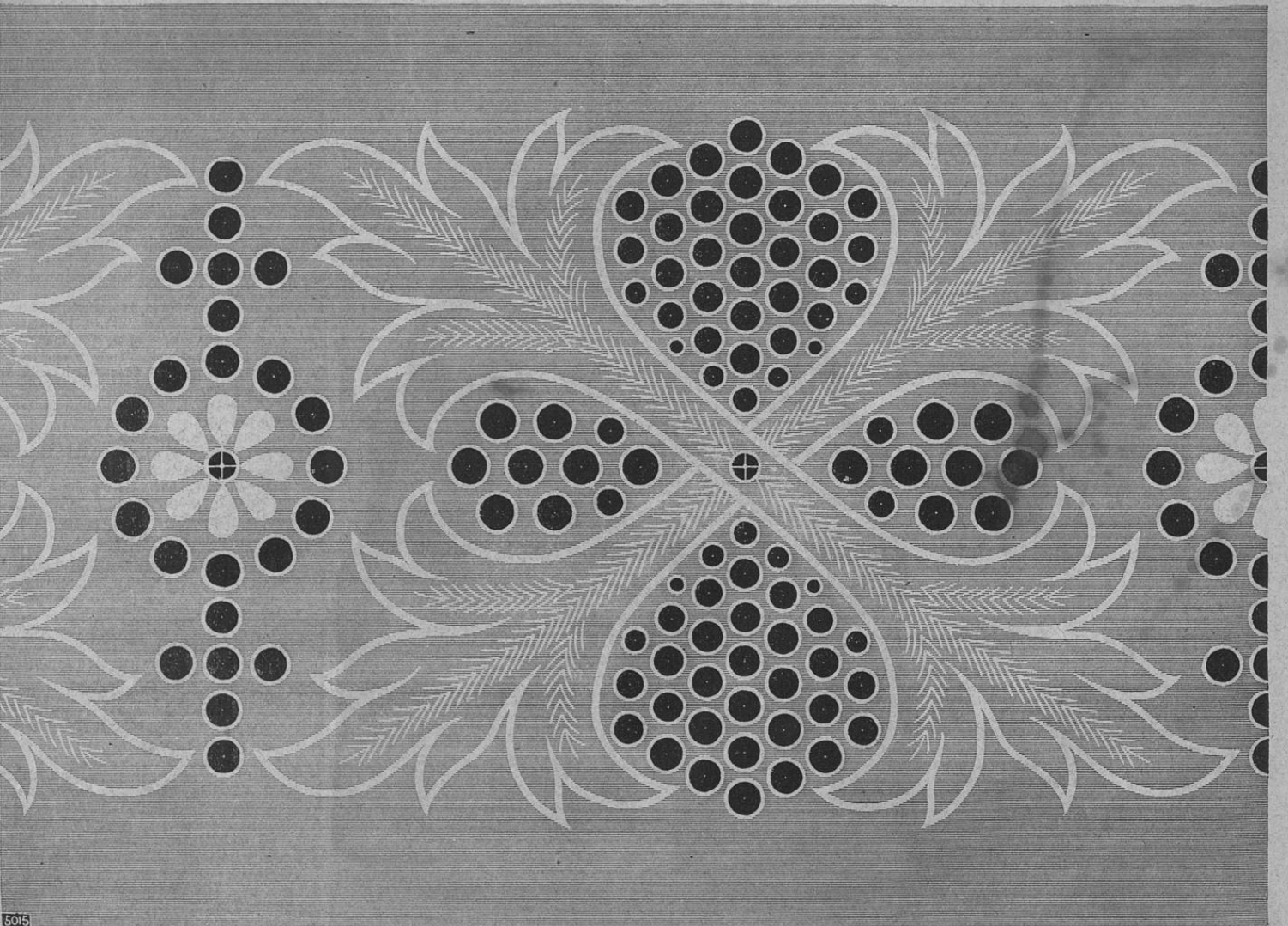
Eine rothe Casimirschärpe trennt Weißkleid und Blousenhemd, und gleichfarbige rothe Samtstiefeln werden unten weiten Beinleinen sichtbar. H.

Modebericht.

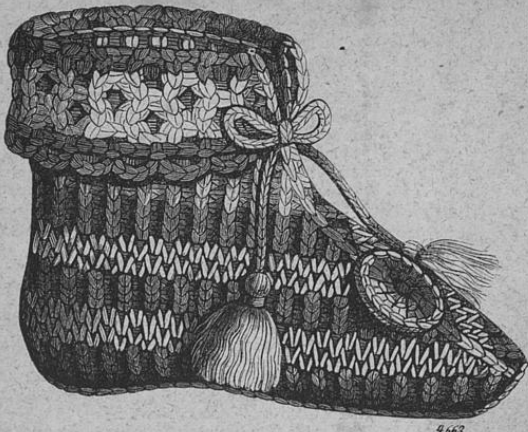
Die Macht der Gewohnheit läßt der wieder vorstehende Beschreibung entschließen, unter welcher sich die Toiletten-Modereien mit unserer Damenwelt verhalten, obgleich wir uns heute schon in der ersten Zeile zugehen konnten, daß wir weiter etwas von der Mode zu referiren wissen, noch glauben, für eine derartige Lectüre in unserer traurigen Gegenwart Leserinnen zu finden. Unsere variirte Correspondenzen erzählen zwar in gewohnter Weise von luxuriösen Toiletten, aber die detaillirte Beschreibung derselben beweist ebenfalls, daß der Wechsel nur mit Bekanntheit varirt und, wie bei uns, in der Metropole der Eleganz und Excentricität ein Stillstand eingetreten ist, der sich ohne Nachdenken aus dem mangelnden Genuß erklärt.

Die mehr oder minder stille Zeit des Hochsommers wurde in früheren Jahren von unseren Modisten zu Versuchungen neuer Ideen benutzt, deren Resultate die heimlebenden Reisenden überreichen sollten; die gegenwärtige Kratie in dem Geschäftsbetrieb läßt weder Ideen, noch den Veredlerung zur Reife kommen. Alle Sorgen und Interessen concentriren sich in einem gemeinschaftlichen Bangen und Sorgen für das Wohl des großen Ganzen, dessen schmerzliches Gefühl in jedem Herzen wiederhallt, sollten auch die argeren Punkte des Familienlebens nicht dadurch berührt werden, welche leider mehr oder weniger fast alle ihren theuersten Tribut zollen. — Können wir Frauen auch nicht in das äußere Leben thätig eingreifen, so bietet doch das kleine Reich im Hause — oder ein Blick über den engbegrenzten Kreis hinaus — Gelegenheit genug, die Wohlthat der Arbeit an uns zu erfahren, welche sich nicht allein als Heilmittel aufwendender Sorgen erweist, sondern auch in einer so unheilvollen Zeit das Selbstvergnügen mehr verleiht, als unmittelbare Tändeleien mit zeitdrückenden Studienbüchern. Unsere Aufmerksamkeit ist deshalb jetzt mehr denn je dem technischen Theil unserer Zeitung zugewandt, welcher sowohl zur Selbstanfertigung der Toiletten als anderer Gegenstände die Anweisung liefern soll. Der Verbrauch des alltäglichen Lebens bringt ein neues Schaffen, aber das „Wie“ belehrt uns zugleich über eine lange Scala in dieser Beziehung, welche mit der anspruchsvollsten Einfachheit beginnt und mit der ostentativsten Verschwendung aufhört. Es ist nun einmal nicht mehr das Verhältniß jugendlich, aus demselben Ziel hervorzuhauen, und das Rezept zu diesem jetzt oft gebotenen Geheimmittel soll unsere heutige Aufgabe sein.

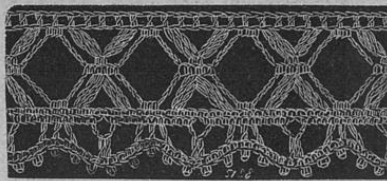
Der Schnitt unserer Roben, welcher alles Geradlinige verdrängt, ist immerhin als der vorthellhafteste anzuerkennen, da der geringere Stoffverbrauch selbst unmoder gewordenen Roben zu neuem Ansehen verhilft. Leider fehlt



No. 4. Breite Bordüre. (Weißstickerei)

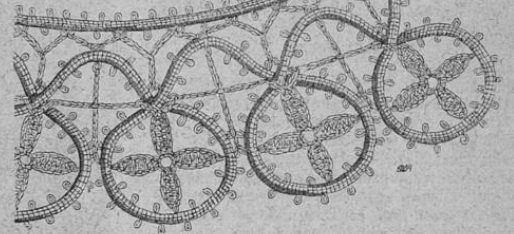


Nro. 5. Kinderschuh. (Strick- und Häfelarbeit.)



Nro. 6. Spitze. Cluny-Guirpore. (Häfelarbeit.)

der Mitte kreuzenden, resp. überdeckenden Fäden mit rothen Kreuzstichen, von denen in den Ausschnitten der Carreaux drei Picostiche ausgehen, deren mittlster schwarz, die beiden seitwärts placierten roth nachgearbeitet werden. Den inneren Raum der Carreaux füllen Plattstichpunkte von weissen blauer oder grüner Seide, umrandet mit Languettenstichen von feiner schwarzer Nähseide. In den sich nach der oberen Spitze abstrahlenden Carreaux ver-



Nro. 7. Krage. (Mignardise- und Häfelarbeit.)

aber den letzteren oft noch mehr die Länge als Weite, und da nicht jeder Stoff und jede Farbe von dem Stuhl für zer Bromendelenteiler profitieren kann, so ist dieser Umstand besonders in's Auge zu fassen. Für die letzten Stiche rathen wir, bei geringem Vorrath einen Bolant anzufügen, welcher jedesmal vorn länger als hinten sein muß, soll derselbe dem geschnittenen Geschnitt entsprechen. Nicht der Stoff hierzu ist aus, so müßten die notwendigen, aber vor dem Auge der Kritik unerlaubten Quernähte mit Befestigten überdeckt werden, welche von selbstgehälter Cluny-Guirpore, mit einer dominirenden Farbe des Stoffes unterlegt, am wirkungsvollsten erzielt würden. Eine passende Taille ist, bis zu einem gewissen Alter, keine Notwendigkeit, da die Mode Blousen und Jaquettes, letztere mit Chemisettes, achtet. Handelt es sich nicht um zu berücksichtigenden Stoffhandel oder zu verbedende Nähte, sondern nur um eine einfache Anfertigung, kann wiederholen wir das oft Gesagte: Dem Händel der Segen einer Nähmaschine zuführen! Die Maschinen von einer still waltenden miltelbälligen Zeit werden vermittelst derselben bei Realität und haben gegen die Handarbeit der veralteten Vergangenheit den angenehmen Vorzug, daß wir selbst die Wunderfäden leiten und uns von den lästlichen Strafen, bei der geringsten Unvorsichtigkeit — im schlimmsten Fall — mit einer kleinen Reparatur loszureißen können!

Die mit Vorliebe garnirten 2-4 Cent. breiten Strählflecken, aus contrastirendem oder demselben Stoff zu Häfelarbeiten, gewinnen an Effect, sobald dieselben mit weissen oder doch anders farbigen Kettenstichen als der Fond ausgefüllt werden; ebenso die vielfach variirten Garnituren der Jupons, welche wir wiederholt zur Ansicht brachten. Den dankbaren Boden für jedwede der versterenden Stücken, ob Kettenstichlinien, Steppereien u. s. w. bietet die Kindergerberei mit ihren mannigfachen Requisiten in niedrigen Proportionen. Während die Arabesken aus Kettenstichlinien auf den großen Hoben oft nur einen dürftigen Eindruck hervorbringen, giebt es nichts Reizenderes für die Kinder-Connexions als viele Dessins. Auch die Sonnenstrahlen erhalten die hübschen Perle-Strickungen in diesen Genre, welche Blumen, Blätter, Ähren u. s. w. imitiren. Länger origineller Ausstattungen dieses im Sommer so wichtigen Zeitungsgegenstandes müssen wir erwägen, welche, in dem Magazin des Herrn Kränzel auf Bestellung angefertigt, unsere Bewunderung erregten und vielleicht von einem allgemeinen Interesse sein dürften. Der Fond eines dieser Schirme war, ähnlich einer frischen Watte, mit feinstem grünem Gras, diesem wunderbar naureicheren Foliograss der neueren Erfindung, überdeckt und dazwischen hervor lugten Fleischen mit zarten Blättern umgeben. Ein anderer Schirm, über und über mit kleinen weissen Federn besetzt, zeigte in diesen schönen Flecken buntegezeichnete Blumen miniature, mit ausgebreiteten Klügeln, welche verumbert auf die Nachbarschaft einzelner selbstfahrender Käfer herüberblickten. Unsere verehrten Leserinnen würden beim Anblick dieser reizenden Modelle mit uns die Vollkommenheit industrieller Reife bewundern haben und den Preis derselben kaum zu der Pracht des Ensembles im Einklang finden. So herzlich die obere Ausstattung der Schirme hervortritt, ebenso vollständig erheben die Sitze in ihrer oft plumpen Idee, ähnlich einem kurzen Knittel mit obligatem Hüf oder Spaten zur weichenreicheren Verbedung der zartensten Frauenhäuten geordnet. Unter anderen angezeigten Bekleidungen erfuhr sich jene des Schirmes: „Kommt Nahomet nicht zum Meer, so kommt der Berg zu Nahomet!“ Kommen unsere Schönen nicht zum Meer, so kommt zwar nicht das Meer zu ihnen, aber doch seine Attribute als Korallen und Muscheln in jeder Form.

Erstere sind uns zwar länger als Schind bekannt, doch hatten wir sie bis dahin noch nicht als Krage, Orelots, einzelnen arbeits und correspondirenden Verfertigeren verwendet gesehen, wie namentlich jetzt im strickenden Zeit auf weissen Kleibern. Die Kleiber werden mit schwarzen oder rothen Fäden in ihren Einschnitten überspannt und zu mancherlei Verzierungen, je nach dem Gesicht der Modisten, verwendet. Das Perlum, der stoffig geschnittene Schoosbügel, ist der berücksichtigteste Theil für alle Besätze, an welchem sich oft der antike mit dem modernen Geschmack in lebendigerer Weise vereint. Niemals sollte der Einwand auf dem klassischen Perlum einer Mas finden, vielmehr legteres sich mit einer Einfassung von Band oder Stoffstreifen gönnen lassen. Auf der Brantseite bildet dieses Perlum aus Spitzen oder von demselben Stoff einen einfach dinstigierten Auspus, welcher nur mit vorge-nannter Einfassung und Quasten ornirt wird. — Die Fingerlinge werden selbstverständlich nicht von der Regel ab und erhalten sich eintheilend in altbekannter Form, welche indessen bezüglich ihrer Ausmittlung — mit Hilfe der Nähmaschine — in großer Mannigfaltigkeit varirt. Zu einer der betrieblen und jedenfalls blüthigen Ausmittlungen gehört das Einheben von 10-12 Schürzen an der Seite der Mantel- und des Kragens, zwischen die doppelte Stofflage derselben, ein Arrangement, welches aus jeder Weite unverändert hervorgeht, sobald die Schüre vor dem Einnähen gehörig gebüßt sind. H.

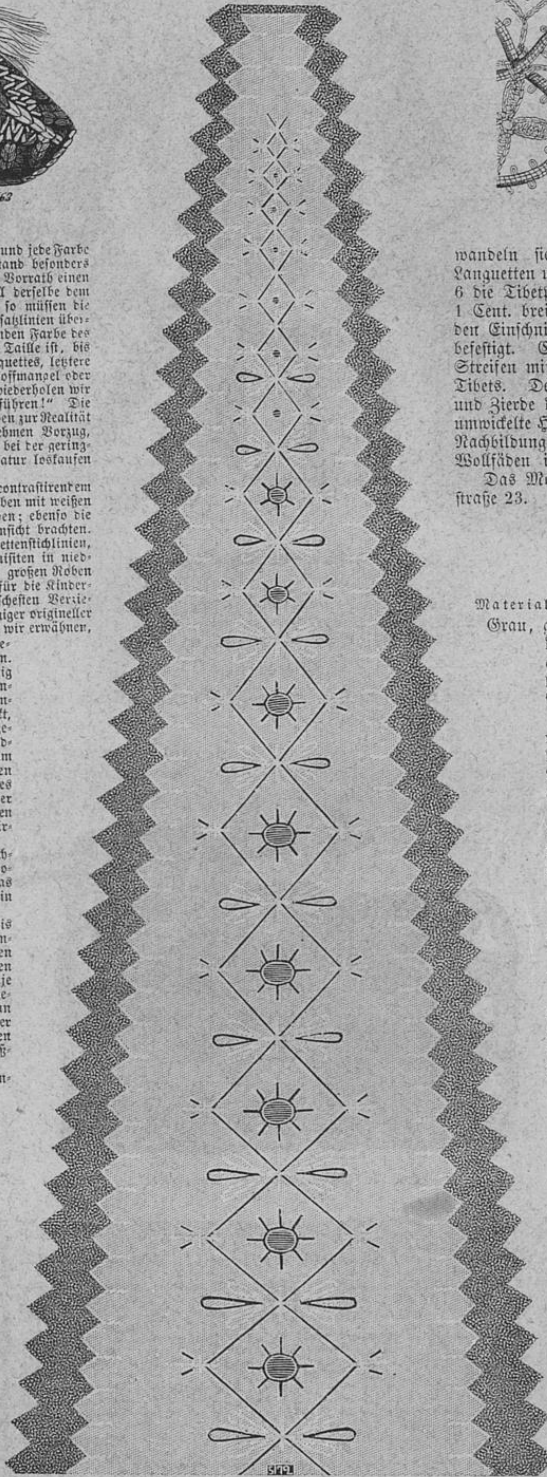
Kaffeewärmer.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 1, 8.

Material: Wollfutter und Watte zum Fundament; blauer Tibet, rothes und weisses Tuch; rothe, gelbe, blaue, grüne und schwarze Cor-donnestoffe, feine schwarze Nähseide; ein Holzknopf und eine Quaste in türkischen Farben.

Eine große Annehmlichkeit unseres vorliegenden Modells bildet die beliebig zu regelnde Größe und Weite der ausschmückenden Bekleidung, welche sich allen Kaffeekannenformen anpassen läßt. Ist ein zwei-, noch besser dreitheiliges Wollfutter in den erforderlichen Größe und Weiteverhältnissen geschnitten, zusammengeheft und wairig, so wird nach der äußeren, rechten Seite ein leichter Futterstoff darüber geheftet und mit dem Wollfutter durchstiept. Ueber dieses



Nro. 8. Detail zum Kaffeewärmer. (Theil in Originalgröße.)

vorbereitete Fundament wird der sich zwischen den Tuchstreifen hervorhebende Tibet in doppelter Höhe und Weite der darunter befindlichen Wairung ausgeheftet und mit einem Einschlag am unteren Rande angekräft. Selbstverständlich ist der Tibet ebenfalls mehrtheilig zu schneiden, damit die sich nach oben abstrahlende Form erreicht wird.

Das Dessin der ausschmückenden Tuchstreifen ist soweit verbildlicht, als sich dasselbe durch die abstrahlende Form verändert; die Verlagerung am unteren breiteren Theil desselben bedingt eine regelmäßige Fortsetzung der Carreaux. Weiße Tuchstreifen von ca. 5 Cent. Breite am unteren Rande bilden den Fond der Stickerie, welche mit Nieten-Herzstichen aus schwarzer Seide beginnt, und deren zweite, sich mit dieser ersten Reihe kreuzende Herzstichreihe regelmäßige Carreaux darstellt. Gelbe Fäden folgen den schwarzen Stichen und verbreitern dieselben mit belebender Folie. Die Ausläufe der Herzstiche werden mit grünen Kreuzstichen, ein längerer und ein kürzerer, gefestigt; die sich in

wandeln sich diese Plattstichpunkte schließlich in Knötchenstiche, ohne Languetten um den Außenrand. Nach Vollendung der Streifen, von denen 6 die Tibestrippen unseres Modells überspannen, werden dieselben auf 1 Cent. breitere rothe Tuchstreifen geheftet und mit blauen Stichen, von der Einschnitten der weissen Tuchstreifen ausgehend, auf dem rothen Tuch befestigt. Einzelne Gestirne durch die rothen Tuchränder verbinden die Streifen mit dem Polster und regeln die Falten des hervorvorkommenden Tibers. Den unteren Rand befestigen überwendliche Stiche. Als Griff und Zierde der oberen Spitze sehen wir eine mit rother und grüner Wolle unwickelte Holzklugel, aus deren Mitte eine bunte Quaste emporsteht. Die Nachbildung der letzteren bedarf keiner großen Erfindungs-gabe, da gedrehte Wollfäden in bunter Farbensammlung dieselbe leicht imitiren.

Das Modell entnahmen wir dem Geschäft des Herrn König, Jägerstraße 23. H.

Reise- oder Sophadecke.

(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 2, 22.

Material: Graue, weiße und mittelgrüne Raßwolle und ein langer Häfelhaken

Grau, grün und weiße sind bekanntlich drei solide — aber seit Erfindung des Anilin — sehr schöne Milanen, die hier im gitterartigen Dessin an unserem Original aus der Tapissier-Handlung des Herrn König, Jägerstraße 23, sehr ansprechend zusammengestellt sind.

Die Ausführung in gekreuzter Victoriahäfelerei, unseren Leserinnen vielleicht zum Theil schon aus einer früheren Angabe bekannt, ist als einfach und leicht ausführbar zu empfehlen. Weiße und grüne Carreaux werden durch quer und entlang gehende graue Streifen gestrichen.

Es werden die schmalen, entlang gehenden grauen Streifen und ebenfalls die breiteren, in der Breite der Carreaux, zu der Decke besonders gearbeitet und durch Zusammenheften mit einander verbunden.

Zu den letzteren, also der breiteren Streifen, werden

12 Kettenmaschen

mit grauer Wolle aufgeschlagen und in

1. Musterreihe durch diese 12 Maschen wie bei der Victoria-Häfelerei auf- und abgemacht.

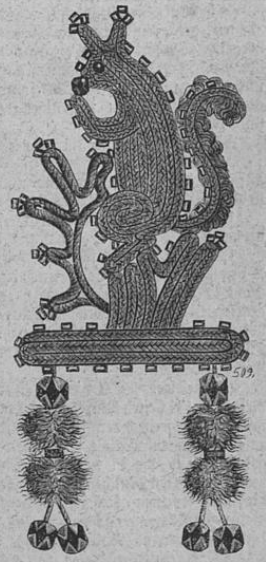
2. Musterreihe ebenfalls mit der grauen Wolle. Zu der von voriger Musterreihe auf dem Haken verbliebenen Schlupf, welche die äußere Seitenmasche der neuen Reihe bildet, mascht man nicht durch das nächste senkrechte Maschenglied der vorigen Reihe, sondern man zieht das nachfolgende senkrechte Maschenglied durch das nächste — wie das originalgroße Detail, Abbildung Nro. 22, in etwas weiterem Verlauf der Arbeit darstellt und der Pfeil dafelbst anzeigt, also die mit 2 bezeichnete Masche durch die mit Nro. 1 bezeichnete, und mascht die nächste Masche durch das durchgezogene Maschenglied der Masche Nro. 2 und die folgende Masche durch Masche Nro. 1 u. s. f.

Das Abmachende der 2. und aller folgenden Musterreihen ist gleich dem der 1.

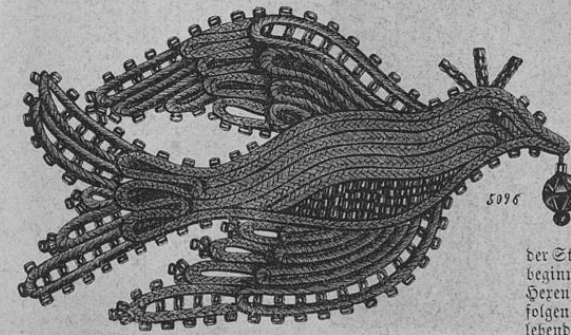
3. Musterreihe. Es wird die graue mit der weiße Wolle gewechselt, da das weiße Carreau beginnt. Da, wie nach der Zeichnung zu ersehen ist, die sich kreuzenden Maschen der einzelnen Musterreihen versetzt werden, so wird in dieser Reihe, zu der auf dem Haken verbliebenen Schlupf, welche die äußere Seitenmasche der neuen Reihe bildet, zur nächsten Masche durch das folgende senkrechte Maschenglied voriger Reihe

aufgemacht und erst dann das Durchkreuzen der beiden nachfolgenden senkrechten Maschenglieder begonnen u. s. w.

4. Musterreihe ist selbstverständlich in der Ausführung wieder wie 2. Die weiße Wolle verbleibt, bis 8 Musterreihen damit beendet sind, die also in regelmäßiger Abwechslung wie 2. und 3. gebildet werden. Nach den 8 weißen Reihen folgen wieder 2 graue zu dem nächsten Quersstreifen, dann 8 grüne Reihen zu dem folgenden grünen Carreau, welches



Nro. 10. Paßmenterie zu Befäßen.



Nro. 9. Paßmenterie zu Befäßen.

wieder durch 2 graue und demnach durch das pensée Carreau u. i. f. überragt wird.

In angegebener Abwechslung der Farben setzt man den Streifen bis zu einer Länge von 134 bis 150 Centimeter fort und schließt mit 2 grauen Reihen.

Diese Carreau- oder breiteren Streifen beginnen abwechselnd mit einem grünen und pensée Carreau, damit nach der Vereinigung sämmtlicher Streifen, wie schon aus unserem Bildchen zu erkennen, dieselben ebenfalls im Ganzen verlegt erscheinen. Unser Original besteht aus 8 breiten und 9 schmalen Streifen.

Diese letzteren werden gänzlich aus grauer Wolle gehäkelt und

4 Kettenmaschinen dazu aufgeschlagen.

Da auf die 1. und 4. dieser Kettenmaschinen sich die äußeren Seitenmaschinen bilden, verbleiben nur die beiden mittleren im Verlauf der Arbeit zum Durchkreuzen, wie die Abbildung dies auch sehr gut veranschaulicht. Ein Versehen der kreuzenden Maschinen findet also bei diesen schmalen grauen Zwischenstreifen nicht statt, sondern wird in allen Reihen stets das senkrechte Maschenglied der dritten Masche durch das zweite gezogen und durch das dritte zunächst, dann durch das zweite aufgemacht. Das Abmachen aller Reihen geschieht wie bei dem breiten Streifen, also wie man es bei der gewöhnlichen Victoria-Hätlei zu thun pflegt.

Das Zusammenfügen der breiten und schmalen Streifen geschieht, indem man die äußeren senkrechten Maschenglieder der einzelnen Reihen zusammenstreichend nach einander durchzieht, wie wir es durch Abbild. Nro. 40 in der Victoria vom 1. April d. J. näher veranschaulicht haben. Man hat also zu beachten, daß die einzelnen Streifen genau gleichviel Musterreihen haben, damit die Anzahl der durchzuziehenden Maschenglieder correspondirt.

Ob man die Decke außen herum mit kleinen Fransen in Grau, Grün und Pensée, oder einem starken gedrehten Schmir in gleichen Farben umfassen will, ist willkürlich und Sache des Geschmacks. K.

Breite Bordüre.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 4

Das elegante und in seiner Ausföhrung doch einfache Dessin paßt über den Saum eines weißen Jupons, Kinderleidchens, auch zur Verzierung an Mousleaux. Im letzteren Fall kann die Stickerei nach unten mit Languetten abgeschlossen werden.

Wie ersichtlich, ist der größere Theil der Arbeit Bindlöcher, auf unserer Zeichnung als schwarze Rundungen dargestellt. Die Blätter der Blume, welche in der Mitte des kleineren Dessins ist, werden fest gestickt und in das den Kelch darstellende Bindloch eine sogenannte Spinne durch Spitzenfische gearbeitet. Der Mittelpunkt der großen Figur, ebenfalls ein Bindloch, erhält dieselbe Verzierung.

Die Contour der blätterartigen Arabesken dieser letzteren werden mit schrägen, dichten Stichen, wie man die Grundstriche der Buchstaben zu sticken pflegt, gearbeitet; die in demselben befindlichen dichten Adern am vortheilhaftesten mit Knäuelstengarn Nro. 30 oder cordonnirtem Garn in gleicher Stärke. In dem ganzen übrigen Theile der Arbeit paßt französisches Strickgarn Nro. 30.

Kinderschuh.

(Strick- und Hätelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 5, 3.

Material: 1/2 Poth weiße, 1/2 Poth lila (Mittelfarbe) Kephyrwohle, 3 starke Stahlstricknadeln und ein inöcherer Hätelhaken.

Man stickt diese Schuhe offen, d. h. in hin- und zurückgehenden Reihen, an deren Enden die Arbeit derartig abgeschragt wird, daß sich der Schluß über dem Spann bildet und an diesem hinauf ein Theil der abgeschragten Seiten zusammennäht oder gehäkelt wird.

Man schlägt mit der lila Wolle

72 Maschen auf zwei der Stricknadeln auf und strickt mit der dritten

1. bis 8. Reihe Patentstrickerei deshalb:

1. Reihe. 1. Masche abstechen, * den Faden umschlagen und die nächste Masche von hinten nach vorn abstechen, 1 rechts, vom * wiederholen und die Schlußmasche rechts. Die Arbeit wird am Schluß jeder Reihe gewendet.

2. Reihe. Die in voriger Reihe abgestochenen Maschen werden mit dem angrenzenden Umschlag je zu einer rechten Masche zusammengestrickt, und die in voriger Reihe rechts gestrickten Maschen werden wie die abgestochenen Maschen voriger Reihe abgestochen, nachdem der Faden zuvor um die Nadel geschlagen ist. Nach Angabe dieser zweiten Reihe strickt man



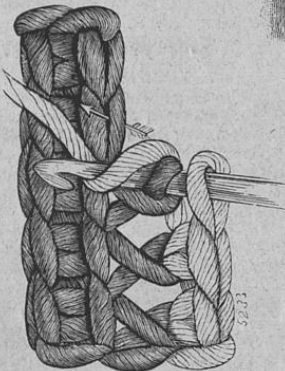
Nro. 11. Taille und Ärmel mit Füllseinsagen.

3. bis 8. Reihe, ohne Abnehmen, damit sich erst die vordere Spitze des Schubes grade aufsteigend bilde.
9. bis 16. Reihe mit weißer Wolle in

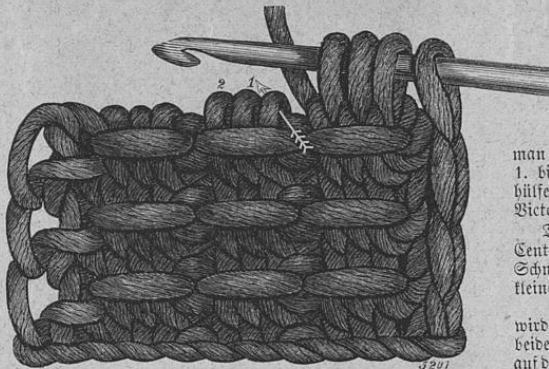
Netzpatent,

von dem Abbildung Nro. 3 das Detail in Originalgröße veranschaulicht; deshalb

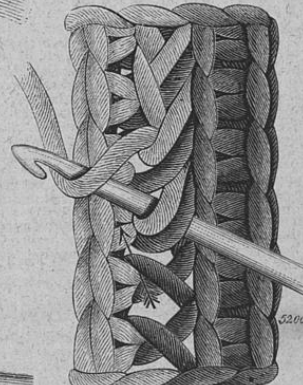
9. Reihe wie 1.
10. Reihe. Alle Maschen werden rechts gestrickt und die in voriger Reihe gemachten Umschläge von hinten nach vorn ab-



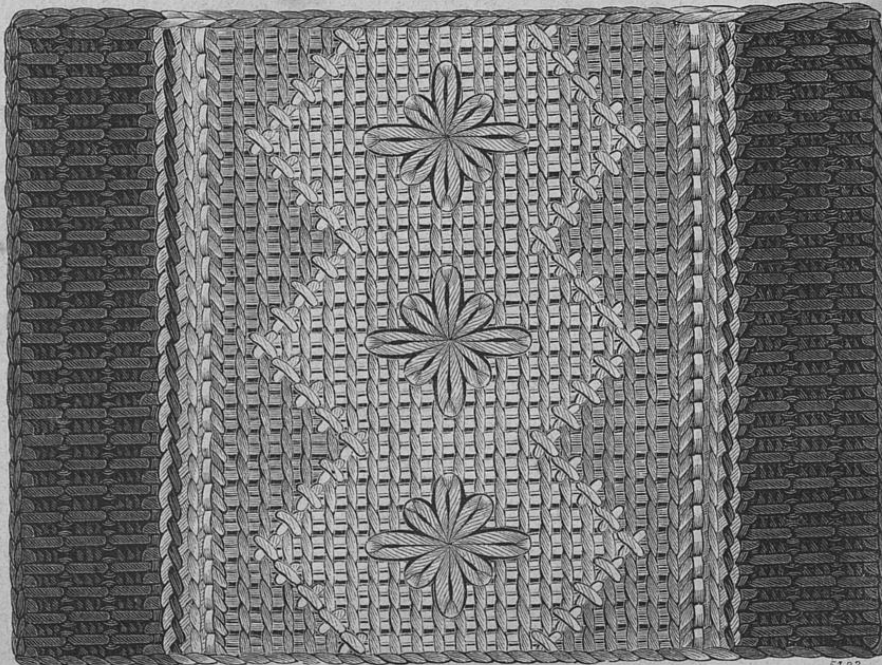
Nro. 12. Erstes Detail zur Reisedecke Nro. 15.



Nro. 14. Büschelhätlei zur Reisedecke.



Nro. 13. Zweites Detail zur Reisedecke Nro. 15.



Nro. 15. Reisedecke. (Hätelarbeit.)

gestochen; man beachte dabei, daß die Umschläge nach der Masche abgehoben werden, mit denen sie in vorhergehender Reihe zusammen abgestochen wurden. Diese Seite bildet die Vorderseite der Arbeit.

11. Reihe. Es beginnt das Abschragen. Man strickt wie 9. Reihe und strickt die zwei vorletzten Maschen nebst dem Umschlag, der nicht als Masche gerechnet wird, zu einer rechten zusammen.

12. Reihe wie 10., nur am Schluß der Nadel wie in 11. Reihe abnehmen. Man fährt mit diesem Abnehmen am Schluß jeder Reihe regelmäßig fort, bis 32 Maschen in der Reihe verbleiben.

13. bis 16. Reihe in gleichmäßiger Abwechslung wie 11. und 12.

17. bis 24. Reihe mit lila Wolle, Patent, also wie der Anfang, doch darf das Abnehmen nicht versäumt werden.

25. bis 32. Reihe, mit weißer Wolle, Netzpatent, also wie 10. bis 16. Reihe.

33. bis 40. Reihe mit lila Wolle, Patent.

40. bis 60. Reihe mit weißer Wolle, ebenfalls Patent, also nicht wie die beiden vorhergehenden weißen Streifen, sondern wie die lila.

61. Reihe mit lila Wolle, dieselbe verbleibt bis auf Weiteres. Von hier aus beginnt der obere Hebereschlag. Rechts.

62. Reihe. 1. Masche abstechen, * abnehmen (werden stets 2 Maschen zu einer rechten zusammengestrickt), 2 Mal umschlagen, abnehmen. Vom * wiederholen. Die Endmasche rechts.

63. Reihe. Links. Aus den doppelten Umschlägen werden stets 2 Maschen (1 rechte und 1 linke) gestrickt.

64. Reihe. 1. Masche abstechen, umschlagen, * abnehmen, abnehmen, 2 Mal umschlagen. Vom * wiederholen. Die Endmasche rechts.

65. Reihe wie 63.

66. Reihe mit weißer Wolle, die bis auf Weiteres verbleibt, wie 62.

67. Reihe wie 63.

68. Reihe wie 64.

69. Reihe wie 63.

70. Reihe wie 62. u. i. w., bis

73. Reihe. Zu

74. Reihe werden sämmtliche Maschen mit lila Wolle lose abgefettet und durch dieselbe Farbe gegen die abgefetteten Maschen folgende

Spitze gehäkelt: 1 feste Masche auf die nächste Masche, * 3 Knitmaschen über eine unterliegende, 1 feste Masche auf die folgende. Vom * wiederholen.

Hierauf häkelt man die äußeren Maschenglieder der abgeschragten Seiten von 1. bis 51. Reihe miteinander zusammen, und zwar ohne Beihilfe eines besonderen Fadens, wie es Abbild. Nro. 40 in der Victoria vom ersten April d. J., lehrt:

Durch die letzte weiße Patent-, also 60. Reihe, wird ein 40 Centimeter langes, aus lila Wolle und Kettenmaschinen gehäkeltes Schnürchen gezogen, an dessen Enden, wie unser Bildchen zeigt, kleine weiße Wollquasten genäht werden.

Die kleine Sohle wird aus weißer Wolle und festen Maschen, zu denen stets die beiden oberen horizontalen Maschenglieder der unteren Maschen auf den Haken gefaßt werden, in hin- und zurückgehenden Reihen gehäkelt und mit überwendlichen Stichen, von innen aus, dem kleinen Schuh eingenäht.

Man schlägt dazu

8 Kettenmaschinen auf und häkelt in

1. Reihe 8 Maschen. Durch Ein- und Hinwärtsrücken an den Seiten, indem man die Maschen, wie folgt, vernebelt oder verringert, erhält die Sohle ihre Form. Die Arbeit wird also am Schluß jeder Reihe gewendet.

- 2. Reihe. 10 Maschen.
- 3. Reihe. 12 Maschen.
- 4. Reihe. 12 Maschen.
- 5. Reihe. 12 Maschen.
- 6. Reihe. 12 Maschen.
- 7. Reihe. 14 Maschen.
- 8. Reihe. 14 Maschen.
- 9. Reihe. 14 Maschen.
- 10. Reihe. 14 Maschen.
- 11. Reihe. 15 Maschen.
- 12. Reihe. 15 Maschen.
- 13. Reihe. 13 Maschen.
- 14. Reihe. 13 Maschen.
- 15. Reihe. 12 Maschen.
- 16. Reihe. 12 Maschen.
- 17. Reihe. 10 Maschen.
- 18. Reihe. 10 Maschen.
- 19. Reihe. 10 Maschen.
- 20. Reihe. 10 Maschen.
- 21. Reihe. 10 Maschen.
- 22. Reihe. 10 Maschen.
- 23. Reihe. 12 Maschen.
- 24. Reihe. 12 Maschen.
- 25. Reihe. 14 Maschen.
- 26. Reihe. 14 Maschen.
- 27. Reihe. 14 Maschen.
- 28. Reihe. 14 Maschen.

- 29. Reihe. 12 Maschen.
- 30. Reihe. 12 Maschen.
- 31. Reihe. 11 Maschen.
- 32. Reihe. 10 Maschen.

Die auf der Mitte des Spannes befindliche kleine

Rosette
häkelt man aus lila Wolle und befestigt sie mit einigen Stichen. Es werden dazu 5 Kettenmaschen zu einer Rundung verbunden und um diesen Ring 10 Stäbchen, je durch 1 Luftmasche getrennt, gehäkelt. K.

Spitze Cluny-Guirure.

(Häselarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 6.

Material: Knäuelchen garn Nro. 80 und ein passender häßlerer Häselhaken.

Daß die modernen Cluny-Guirure zur Sommer toilette ihre volle Gültigkeit behalten würde, war leicht vorauszu sehen. Ersehtlich aber bleibt es, wenn wir uns mit kleiner Mühe und geringen Mitteln diese hübschen Verzierungen imitiren und selbst schaffen können.

Die hier dargestellte Spitze, zur Verzierung von Kragen, Manschetten, Blousen u. a. m. geeignet, bedarf einen der Länge entsprechenden Anschlag von Kettenmaschen.

1. Reihe. * 1 Stäbchen auf die nächste Kettenmasche, 1 Luftmasche über eine untenliegende. Vom * wiederholen.

2. Reihe. 4 feste Maschen auf die ersten 2 Stäbchen und 2 Luftmaschen voriger Reihe, * 1 hochstehendes Blättchen, wird ausgeführt durch 4 Luftmaschen und zwei Doppelstäbchen (zu einem Doppelstäbchen wird der Faden

zweimal um den Haken geschlungen und auch zweimal abgetaucht) auf die erste dieser 4 Luftmaschen. 1 nach unten fallendes Blättchen, wird ausgeführt durch 2 Doppelstäbchen, welche beide durch die 4. untere Masche greifen, und 4 Luftmaschen. 5 feste Maschen in die 5 folgenden unteren. Vom * wiederholen.

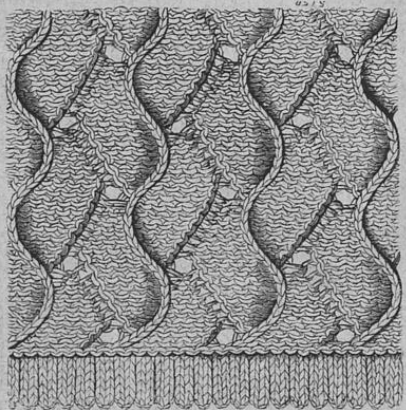
3. Reihe. 3 feste Maschen auf die ersten 3 der 4 ersten festen Maschen voriger Reihe. * 5 Luftmaschen, 2 feste Maschen auf die oberen Maschenglieder der nächsten zusammenstehenden beiden Blättchen, 5 Luftmaschen, 3 feste Maschen auf die 3 mittleren der nächsten 5 festen Maschen. Vom * wiederholen.

4. Reihe. * 6 feste Maschen auf die 4. und 5. der ersten 5 Luftmaschen, die nachfolgenden 2 festen Maschen und 1. und 2. der folgenden 5 Luftmaschen, 9 Luftmaschen. Vom * wiederholen.

5. Reihe. * 3 Doppelstäbchen greifen sämtlich durch die dritte der ersten 6 festen Maschen voriger Reihe; man behält stets die letzte Schlaufe jedes Stäbchens auf dem Haken und macht am Schluß des dritten Stäbchens alle 3 zu einer Masche zusammen. 3 Luftmaschen, 3 Doppelstäbchen wie die vorhergehenden auf die 4. der ersten 6 festen Maschen voriger Reihe, 2 Luftmaschen,



Nro. 16. Vorderansicht. Nro. 17. Rückansicht.
(Schnitt hierzu bringt der nächste Schnittbogen.)



Nro. 18. Strickdesin zu Strumpfrändern.

10 festen Maschen, 1 Luftmasche, 1 Stäbchen greift zwischen 5. und 6. der 10 festen Maschen, 1 Luftmasche, 1 Stäbchen auf die 7. der 10 festen Maschen. Vom * wiederholen.

8. Reihe. * 2 feste Maschen auf das 1. Stäbchen und die folgende Luftmasche voriger Reihe, 1 Picot, wird gehäkelt durch 3 Luftmaschen und 1 feste Masche auf die erste dieser 3 Luftmaschen mit Uebergebung der folgenden unteren Masche, 3 feste Maschen auf die drei folgenden, 1 Picot, 2 feste Maschen auf die 2 folgenden, 1 Picot, 3 feste Maschen auf die 3 folgenden mit Uebergebung der folgenden unteren Masche, 1 Picot, 2 feste Maschen auf die 2 folgenden mit Uebergebung der folgenden

unteren Masche, 1 Picot auf das mittlere der 3 Stäbchen mit Uebergebung der folgenden unteren Masche. Vom * wiederholen. K.

Kragen.

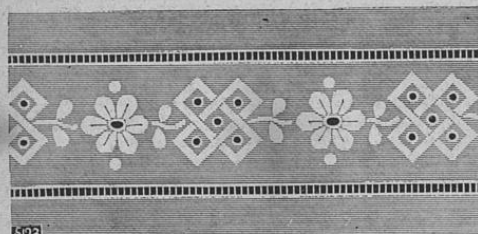
(Mignardise- und Häselarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 7.

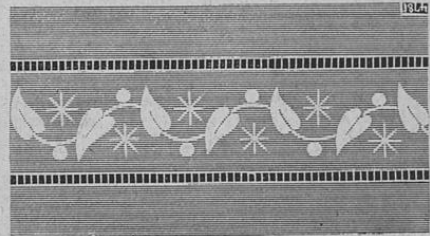
Material: Mittelstarke Mignardise, Häselgarn Nro. 30 und ein passender häßlerer Häselhaken.

Man nimmt die Mignardise, zählt die 6. Dese ab und steckt die Häselnadel hinein, zählt dann noch 16 Dese, sagt die 16. mit der schon auf der Nadel befindlichen zusammen und zieht eine Schlinge von dem Garne hindurch, so daß sich von der Mignardise ein Ring bildet, der im Innern mit den beiden zu einer zusammengezogenen 16 Dese zählt. Das Anfangsende der Mignardise muß nach rechts und unter dem andern Ende liegen, so daß beide sich kreuzen. Die weitere Arbeit wird von der linken Seite gemacht. * 10 Luftmaschen, in die 4. Dese eine feste Masche, die 10. Luftmasche wird übergegangen, in die 9., 8. und 7. (in jede eine Stäbchenmasche, in die 6. eine feste Masche, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche in 8. Dese, die letzte von den zuletzt gehäkelten Luftmaschen übergegangen, in die 4., 3. und 2., in jede eine Stäbchenmasche, in die erste 1 feste Masche, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche in die 12. Dese, die letzte von den zuletzt gehäkelten Luftmaschen übergegangen, in die 4., 3. und 2. in jede 1 Stäbchenmasche, in die erste 1 feste Masche; 1 feste Masche in die 5. Luftmasche der 10 zuerst gehäkelten Luftmaschen, in die 4., 3. und 2. in jede 1 Stäbchenmasche, in die erste 1 feste Masche. Hiermit ist nun das Kreuz in der Mitte der unteren Ringe vollendet. Man häkelt nun noch 1 feste Masche in die beiden zusammengehäkelten Dese, dann 3 Luftmaschen, die nächste nach links hin liegende Dese der äußeren Seite des Ringes mit der den beiden zusammengenommenen Dese des Anfangs zunächst liegenden Dese des anderen Endes der Mignardise zusammengefaßt und 1 feste Masche hindurchgehäkelt. * 4 Luftmaschen, den Faden 3 mal um die Nadel schlagen, in die 3. Dese — von der zuletzt gefaßten an gezählt — hineingestochen, in gewöhnlicher Weise zurückgehäkelt, jedoch vor dem letzten Durchziehen gleich wieder 3 mal umschlagen, die Nadel in die 3. Dese der äußeren Seite des fertigen Ringes eingestochen. Man wendet die Arbeit nun auf die rechte Seite, zählt von der Dese, welche derjenigen, in welche das erste dreifache Stäbchen gehäkelt ist, nach links hin gegenüberliegt, indem man dieselbe mitzählt, 18 Dese, die 18. sagt man mit der auf der Nadel befindlichen zusammen, legt die Mignardise, wie bei dem ersten Ringe, übereinander, wobei man zu beachten hat, daß der Faden hinten bleibt, zieht dann den Faden durch beide Dese hindurch, schlägt ihn einmal um die Nadel, sagt dann von beiden

Stäbchenmasche, in die erste 1 feste Masche. Hiermit ist nun das Kreuz in der Mitte der unteren Ringe vollendet. Man häkelt nun noch 1 feste Masche in die beiden zusammengehäkelten Dese, dann 3 Luftmaschen, die nächste nach links hin liegende Dese der äußeren Seite des Ringes mit der den beiden zusammengenommenen Dese des Anfangs zunächst liegenden Dese des anderen Endes der Mignardise zusammengefaßt und 1 feste Masche hindurchgehäkelt. * 4 Luftmaschen, den Faden 3 mal um die Nadel schlagen, in die 3. Dese — von der zuletzt gefaßten an gezählt — hineingestochen, in gewöhnlicher Weise zurückgehäkelt, jedoch vor dem letzten Durchziehen gleich wieder 3 mal umschlagen, die Nadel in die 3. Dese der äußeren Seite des fertigen Ringes eingestochen. Man wendet die Arbeit nun auf die rechte Seite, zählt von der Dese, welche derjenigen, in welche das erste dreifache Stäbchen gehäkelt ist, nach links hin gegenüberliegt, indem man dieselbe mitzählt, 18 Dese, die 18. sagt man mit der auf der Nadel befindlichen zusammen, legt die Mignardise, wie bei dem ersten Ringe, übereinander, wobei man zu beachten hat, daß der Faden hinten bleibt, zieht dann den Faden durch beide Dese hindurch, schlägt ihn einmal um die Nadel, sagt dann von beiden



Nro. 19. Bordüre. (Weißstickerei.)

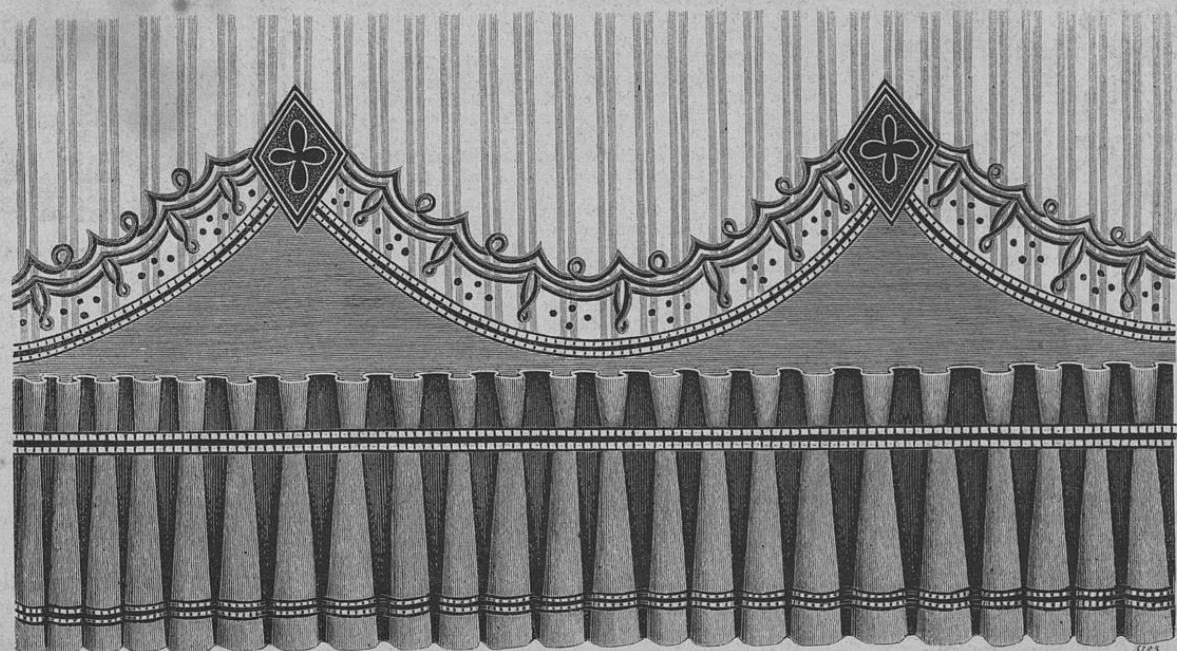


Nro. 20. Bordüre. (Weißstickerei.)

3 feste Maschen auf die 3 mittleren der folgenden 9 Luftmaschen, 2 Luftmaschen. Vom * wiederholen.

6. Reihe. 2 feste Maschen auf das obere Maschenglied der ersten 3 Doppelstäbchen und der nachfolgenden Luftmasche, * 6 Luftmaschen über eine untenliegende, 10 feste Maschen auf die 10 folgenden, dabei ist das obere Maschenglied der 3 Doppelstäbchen je zu einer Masche gerechnet. Vom * wiederholen.

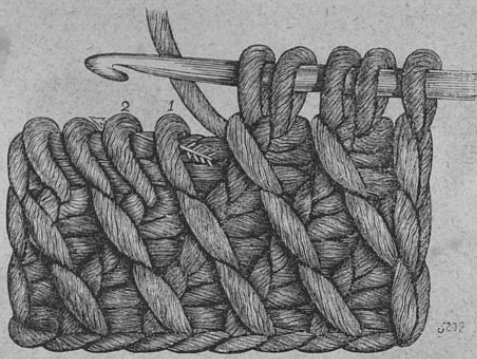
7. Reihe. 1 Stäbchen auf die erste feste Masche voriger Reihe, * 5 Luftmaschen, 2 Stäbchen auf 3. und 4. der nächsten 6 Luftmaschen, 5 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die 4. der nächsten



Nro. 21. Garnitur zu farbigen Jupons.

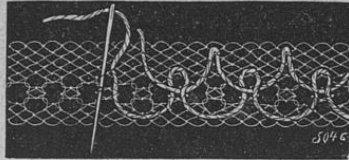
Ringen die nächste untere Dese mit einem mal zusammen und zieht dann die Nadel nach und nach, wie bei einer fünffachen Stäbchenmasche, durch alle Fäden zurück. 4 Luftmaschen, dann sagt man die äußere 3. Dese des neuen Ringes mit der dritten Dese, von der ersten dreifachen Stäbchenmasche ab, mit 1 festen Masche zusammen, häkelt dann 3 Luftmaschen, sagt dann die der letztgenannten Dese zunächst liegende Dese mit der 16. Dese im Innern des neuen Ringes zusammen mit einer festen Masche und beginnt dann wieder vom *. Noch wird bemerkt, daß das Innere der Ringe, nachdem die Anfangs-

ösen verbunden sind, stets 16 Deesen zählen muß. 18 bis 19 Ringe gehören zu einem Kreuzen. Sind diese fertig, so wird die Halsbindung gemacht. Sobald man das Kreuz des letzten Ringes bis gebäht hat, hähelt man 2 Kufmaschinen, 1 feste Masche in die nächste Deese, 2 Luftmaschinen, eine feste Masche in die nächste Deese, indem man zugleich mit derselben die der 8. Deese der Mignardie nach rechts hin gegenüber liegende Deese faßt und zusammenhähelt, wodurch eine runde Schlinge von der Mignardie (als Knopfloch) gebildet wird, 3 Luftmaschinen, die der letztgefaßten Deese nach links und die der vorigen nach rechts hin gegenüberliegende Deese der Mignardie zusammenhähelt, dann die den beiden vorletzten Deesen zunächst liegenden beiden ebenfalls zusammenhähelt, eine feste Masche in die nächste freie Deese, *3 Luftmaschinen, 1 Stäbchenmasche in die beiden Deesen, welche über den beiden Anfangshaken der Kreuze stehen, indem man sie gleichfalls zusammenhähelt, 3 Luftmaschinen, 1 Deese oben neben der Deese, in welche die vorige feste Masche gebäht ist, ausgelassen, in die nächste eine feste Masche, in die nächste wieder eine feste Masche, 2 Luftmaschinen, unten, neben den zuletzt zusammenhähelteten Deesen, eine stehen lassen, in die nächste eine feste Masche, nochmals eine feste Masche in die nächste Deese, 2 Luftmaschinen, 1 feste Masche in die obere nächste Deese, und nochmals eine feste Masche in die nächst folgende Deese. Dann vom ** weiter. V. Z.



Nro. 22. Hätelstich zur Reise- und Sophadecke Nro. 2.

teren Streifen wie der mittlere unseres Dessins und 8 schmalere schwarzen. Auf dem mittleren Theil des Mittelstreifens sind in ponceau Grund gelbe Sterne gestickt. Nach beiden Seiten schließt



Nro. 23. Spitze. (Hätelarbeit.)

Passenterie zu Bekäfen.

Hierzu Abbildung Nro. 9, 10.

Die bedeutende Conjunction von Bekäfen scheint die Fabrikanten mit besonderem Humor erfüllt zu haben, da die neueren Produkte dieses Genre zu den drohligsten Ideen zählen.

Abbildung 9: veranschaulicht eine Briestaube, deren billet-doux aus 3 Perlen gebildet wird. Der Körper und die Flügel sind aus Rund- und Quadratschnur geformt, deren Zwischenräume und Außenränder mit gefüllten Perlen gefüllt werden. Die Abbildung lehrt in ausführlicher Weise, daß der Körper den Anfang der Arbeit bildet, unter welchem ein Flügeltheil nach dem andern in wechselndem Material hervortritt.

Abbildung 10: Ein Gishörnchen ist unter allen Umständen eine vortheilhafte Erscheinung, zumal in der verblühten. Rundschnur, Quadratschnur, gefüllte Perlen und ein paar beliebige Orelots bilden das erforderliche Material, bei dessen Arrangement die Abbildung als sicherste Anleitung gelten kann. Eine Vorzeichnung auf Cartonpapier, nach welcher das Quadratschnur aneinander gebettet wird, erzielt jedenfalls die correcteste Nachbildung. Das An- und Zueinanderlegen der Schnüre ist kein so schwer zu lösendes Räthsel, als es auf den ersten Blick scheint.

Die Verwendung der verblühten Figuren bietet sich mit dem Charakter der zu schmückten Gegenstände, wobei der eigene Geschmack der beste Lehrmeister sein dürfte.

Diese, sowie ähnliche und auch wiederum davon verschiedene Passenterien liefert die Fabrik des Herrn Simon stets im neuesten Geschmack. H.

Taille und Aermel mit Tüll-einsätzen.

Hierzu Abbildung Nro. 11.

Eine für die Sommerzeit sehr angenehme Garnitur findet in vorliegender Abbildung ihren Ausdruck. Die Robe selbst, aus aschgrauer Alyaca, ist mit schwarzen Sammetbändern verziert, welche am inneren Rande des Rockes, analog der sichtbaren Aermelgarnitur, denselben mit mehreren Zadenlinien schmücken. Der Aermel ist nach einem vorliegenden normalen Schnitt oben und unten mit gleichem Zadenanschnitt zuzuschneiden und der mit Sammetband eingefasste Rand mit Tüllpuffen anzufüllen. Die Taille bietet auf dem Rücken einen halbbohen Ausschnitt, welcher sich an der Vorderpartie ziemlich tief ausbeißt. Ein gefaltetes Tüllgemisette kann beliebig eingebettet oder selbstständig unter der Taille getragen werden.

Das Modell entnahmen wir dem Atelier des Herrn Schley, Tautenstraße 17. H.



Nro. 24. Tapissieredessin zum Handtuchhalter.

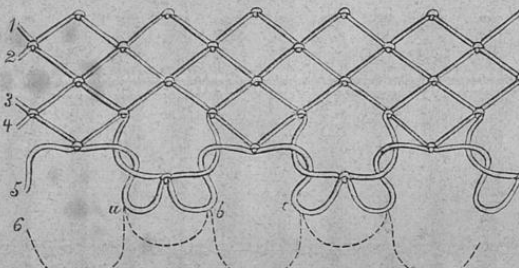
Farben-Erklärung zu Nro. 24.

- Schwarz.
- Dunkelbraun.
- Zweites Braun.
- Drittes Braun.
- Viertes Braun.
- Fünftes Braun.
- Dunkelgrün.
- Hellgrün.
- Weis.
- ⊠ Drittes Roth.
- ⊠ Dunkelgrün.
- ⊠ Hellgrün.
- ⊠ Weis.

der ponceau Mittelgrund in Spitzen ab, und sind die äußersten dieser ponceau Maschen je durch einen kreuzförmig aus weißer Wolle übersticht. In diese Spitzen hinein greifen von beiden Seiten blaue Maschen, deren äußerer Abschluß eine gelbe Reihe ist.

Zum Beginn des in Victoria-Hätelei ausgeführten Mittelstreifens hat man zwei blaue und ein ponceau Knäuel zur Hand zu nehmen. Nachdem

6 Kettenmaschen mit blauer Wolle aufgeschlagen sind, folgen 10 Kettenmaschen mit ponceau Wolle, doch verbleibt das blaue Knäuel an der Arbeit, desgleichen das ponceau; die noch fehlenden 7 Kettenmaschen werden mit dem zweiten blauen Knäuel aufgeschlagen.



Nro. 27. Stern-Silet. (Detail zur Spitze Nro. 23.)

Zurückgehend maich man mit der blauen Wolle durch die 6. bis 1. der letzten 7 blauen Kettenmaschen auf, dann mit ponceau durch die 10 ponceau Kettenmaschen und wieder von dem ersten blauen Knäuel durch die ersten 6 blauen Kettenmaschen. Mit der gleichen Wolle, mit der man die Maschen aufmaich, werden dieselben wieder abgemäich, und hat man alsdann die erste Musterreihe beendet.

2. Musterreihe sind, wie nach unserer Abbildung zu ersehen, an beiden Seiten nur je 5 blaue und in der Mitte 12 ponceau Maschen zu hähelt.

3. Musterreihe hat an jeder Seite 4 blaue, in der Mitte 14 ponceau Maschen.

4. Musterreihe. An jeder Seite 3 blaue, in der Mitte 16 ponceau Maschen.

5. Musterreihe. An jeder Seite 2 blaue, in der Mitte 18 ponceau Maschen. Die ponceau Maschenzahl hat in dieser Reihe ihre breiteste Ausdehnung erreicht, und mindert sie sich in den folgenden Reihen in derselben Weise, wie sie sich ausgebeht hat, bis sie in

9. Musterreihe wieder nur eine Breite von 10 Maschen hat und in den folgenden Reihen sich wieder, wie in der ersten, erweitert u. s. f., bis der Streifen zur ganzen Deckenlänge 134 bis 150 Centimeter lang gearbeitet ist.

Die schon erwähnten Sterne aus paille-gelber Wolle werden, wie die Abbildung deutlich zeigt, mit points de picot (siehe Abbildung Nro. 15 der Nummer vom 1. Juni) gestickt und ist je die Mitte der breitesten Ausdehnung des ponceau Grundes stets der Mittelpunkt der Sterne. Wie diese Stiche über die Maschen greifen, giebt die Darstellung genau an.

Die äußeren Seitenmaschen der ponceau Reihen werden je durch einen kreuzförmig, wie derselbe zu den Tapissierarbeiten gebräuchlich ist, aus weißer Wolle übersticht.

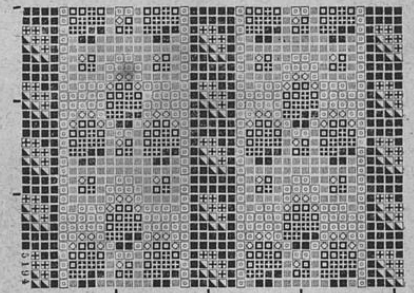
Gegen die beiden äußeren, emporeigenden Seiten dieses Mittelstreifens, also durch die nach außen liegenden jenseitigen blauen Maschenkränze, werden je eine Reihe gelber, fester Maschen in der Weise gebäht, wie Detail Nro. 12 es veranschaulicht. Damit sich die äußeren Maschenglieder drehen, führt man den Haken, wie es der Pfeil andeutet, von hinten nach vorn durch, dreht das Maschenglied herum und arbeitet hierauf die feste Masche. Um den nach oberhalb tretenden Theil dieser gedrehten Maschenglieder wird nach Vollendung der festen Maschen noch eine zweite gelbe Reihe in der Weise durchgebäht, wie Detail Nro. 13 es deutlich veranschaulicht.

Am Schluß der festen Maschenreihe kann man die gelbe Wolle sogleich den Weg zu dieser zweiten Reihe fortsetzen lassen. * Man zieht zu diesem Zweck den Haken aus der auf demselben verbliebenen Schlinge und führt ihn, wie der Pfeil auf Abbildung Nro. 13 lehrt, von unten nach oben durch das nach oben liegende nächste gedrehte Maschenglied und jene Schlinge, aus welcher der Haken gezogen ist, schlägt den Haken, wie die Abbildung lehrt, um den Haken und zieht eine Schlinge durch beide auf demselben befindliche. Vom * wiederholen.

Die Ausführung der schwarzen schmalere Zwischenstreifen geschieht in Büschelbätelei, von der Abbildung Nro. 14 das originalgroße Detail darstellt. Wie schon nach dem Detail zu erkennen ist, wird diese neue Hätelei in der Weise wie die Victoriahätelei, also ebenfalls mit dem langen Haken, gearbeitet. Die Breite unserer schwarzen Streifen erfordert einen Anschlag von 12 Kettenmaschen, an welche zurückgehend zur

1. Musterreihe durch 10. bis 1. in bekannter Weise aufgemäich wird. Hierauf maich man die auf dem Haken nach vorn befindliche Schlinge zuerst für sich ab, zieht dann aber stets den Umschlag durch die drei nächsten Schlingen, so daß man nur noch 3 mal und 1 mal am Schluß durch die Endmasche abzumäich hat.

2. und alle folgenden Musterreihen werden aufgemäich, wie unsere Detail Nro. 14 es lehrt, indem, wie der Pfeil es andeutet, der Haken zu jeder Masche durch die nach oben liegenden Maschenglieder gestochen wird. Das Abmäichen bleibt in allen Musterreihen dasselbe, geschieht also wie in erster.



Nro. 26. Tapissieredessin zu Schuhen etc.

Farben-Erklärung zu Nro. 26.

- Schwarz.
- Dunkelviolett.
- Zweites Violett.
- Havannaß.
- Viertes Havannaß.
- Havannaß-Seite.
- Viertes Braun.
- Fünftes Braun.
- Dunkelgrün.
- Hellgrün.
- Weis.

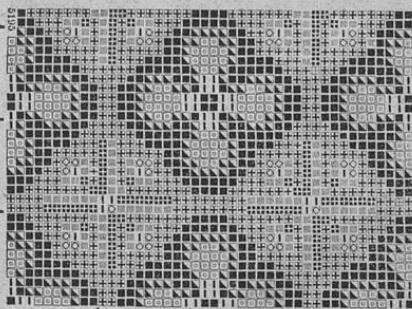
Die Länge der schwarzen Streifen muß genau mit der der breiten Streifen correspondiren, da die äußeren emporeigenden Maschenglieder beim Zusammenlegen der einzelnen Streifen durcheinander gebäht werden, wie die Abbildung Nro. 40 der Victoria vom 1. April dieses Jahres deutlich veranschaulicht.

Ob der äußere Rand der Decke durch eine schmale Franze oder ein starkes Schnur garnirt werden soll, ist dem Belieben anheimgestellt. K.

Niedergürtel mit Bretellen.

Hierzu Abbildung Nro. 16, 17.

Die keilförmigen Roben mit ihren großen Stoffflächen erhalten durch eine beavertige selbstständig Garnitur nicht nur eine sehr kleidame, sondern auch practische Ausschmückung,



Nro. 25. Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Farben-Erklärung zu Nro. 25.

- Schwarz.
- Blau.
- Dunkles Roth.
- Ponceau.
- Dunkles Havannaß.
- Zweites Havannaß.
- Drittes Havannaß.
- Matigelt.

Reisedecke.

(Hätelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 12-15.

Material: Schwarz, ponceau, formblaue, paille-gelbe und weiße zwillische Kattunrolle und ein langer Hätelbaten.

Wenn wir uns das einfach schwarz dargestellte Bildchen mit den munteren Farben coloriren, wie sie uns bei Aufzählung des Materials genannt werden, dann tritt natürlich dasselbe in größerem Effect vor uns, so auch das schöne Original aus der Tapissierhandlung des Herrn König, Jägerstraße Nro. 23.

Der breite Mittelstreifen unseres Dessins schließt an den dunkeln Seitenrändern ab. Alle drei Theile werden streifenweise für sich gearbeitet, und besteht die ganze Decke aus 7 brei-

da dieselbe, aus schwarzem Stoff angefertigt, mehreren Roben zur Herde dienen kann. Wir haben dieselbe zu einem blauen Tafelkleide aus schwarzem moire antique gearbeitet und mit schwarzem Sammet eingefasst; schwarze Quasten schmückten die Zipfel der Schoßenden. Unsere nächste Schnitttafel wird die Details veranschaulichen, nach welchen die Selbstanfertigung keine großen Schwierigkeiten fürchten läßt. II.

Strick-Deffin zu Strumpfrändern.

Hierzu Abbildung Nro. 18.

Zu dem mit einem Mäuzelbündchenrand unterlegten Muster sind je

12 Maschen

für jede Wiederholung beim Aufschlagen der Maschen zu berechnen.

Wenn der aus 6 doppelten Touren bestehende untere Anfang beendet ist, indem die nach unten liegenden Maschenglieder der Nachschlagmaschen mit den auf den Nadeln befindlichen Maschen zusammengeführt sind, geschieht die Ausführung unseres Musters von der linken Seite und ist in dieser Weise ungleich leichter und förderlicher. Die Arbeit umzuwenden ist erst am Schluß des Randes erforderlich, da der Mäuzelbündchenrand auf beiden Seiten gleich ist.

1. Tour. * Abnehmen (geschieht bis auf Weiteres, indem die erste Masche abgestochen, die nächste rechts gestrickt und die zuvor abgestochene übergezogen wird), 9 rechts, umschlagen, 1 links. Vom * wiederholen.

2. Tour. * Abnehmen, 8 rechts, umschlagen, 1 rechts, 1 links. Vom * wiederholen.

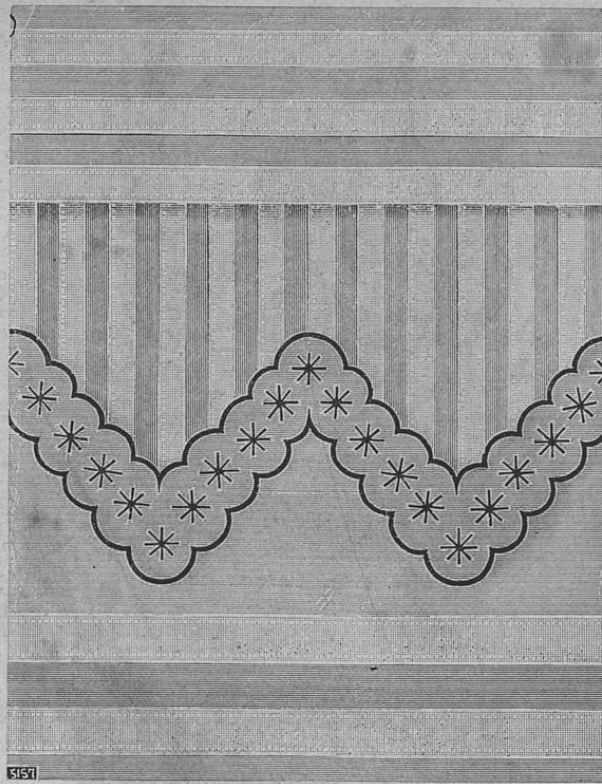
3. Tour. * Abnehmen, 7 rechts, umschlagen, 2 rechts, 1 links. Vom * wiederholen.

4. Tour. * Abnehmen, 6 rechts, umschlagen, 3 rechts, 1 links. Vom * wiederholen.

5. Tour. * Abnehmen, 5 rechts, umschlagen, 4 rechts, 1 links. Vom * wiederholen.

6. Tour. * Abnehmen, 4 rechts, umschlagen, 5 rechts, 1 links. Vom * wiederholen.

7. Tour. * Abnehmen, 3 rechts, umschlagen, 6 rechts, 1 links. Vom * wiederholen.



Nro. 18. Verzierung zu weißen Jupons.

weißem Stoff, der zu dem Arrangement des Gegenstandes paßt, ebenso moderne wie gebiegene Verzierungen.

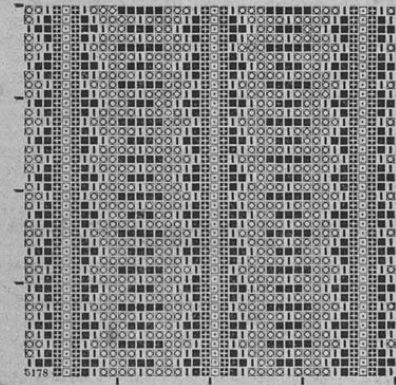
Die Ausführung unserer vier Deffins, gleichviel ob man dieselben auf Mull, Nansout, Batist oder noch andere Stoffe stickt, ist stets dieselbe und nach der sehr treuen Darstellung leicht zu erkennen. Bindlöcher, feste und gespaltene Stüchweise, kommen zu den mit 19, 35 und 36 bezeichneten Bordüren in Anwendung, während zu Deffin Nro. 20 für die Blätter gespaltene, für die Punkte feste Stüchweise, ferner zu den Stielen Stüchweise, zu den Sternen points lancés, also übergreifende Stüchweise erforderlich sind.

Das zur Stickerei verwendbare französische Stüchgarn muß der Stärke oder Feinheit des Stoffes entsprechend sein. K.

Garnituren zu farbigen Jupons.

Hierzu Abbildung Nro. 21, 34.

Abbildungen derartiger Garnituren gehören zu den stets erwünschten, zumal in einer Zeit, in welcher die Frische der Toiletten mehr als zu jeder anderen zur Nothwendigkeit wird und practische Toiletten veranlaßt.



Nro. 29. Tapiseriedeffin zu Schuhen.

Farben-Erklärung zu Nro. 29.

- Schwarz. □ Hellhavanna.
■ Grün. □ Weißhavanna.
■ Dunkelhavanna. □ Maisgelb.

8. Tour. * Abnehmen, 2 rechts, umschlagen, 7 rechts, 1 links. Vom * wiederholen.

9. Tour. * Abnehmen, 1 rechts, umschlagen, 8 rechts, 1 links. Vom * wiederholen.

10. Tour. * Abnehmen, umschlagen, 9 rechts, 1 links. Vom * wiederholen.

11. Tour. * Umschlagen, 9 rechts, abnehmen (geschieht bis auf Weiteres, indem die nächsten zwei Maschen zu einer rechten zusammengeführt werden), 1 links. Vom * wiederholen.

12. Tour. * 1 rechts, umschlagen, 8 rechts, abnehmen, 1 links. Vom * wiederholen.

13. Tour. * 2 rechts, umschlagen, 7 rechts, abnehmen, 1 links. Vom * wiederholen.

14. Tour. * 3 rechts, umschlagen, 6 rechts, abnehmen, 1 links. Vom * wiederholen.

15. Tour. * 4 rechts, umschlagen, 5 rechts, abnehmen, 1 links. Vom * wiederholen.

16. Tour. * 5 rechts, umschlagen, 4 rechts, abnehmen, 1 links. Vom * wiederholen.

17. Tour. * 6 rechts, umschlagen, 3 rechts, abnehmen, 1 links. Vom * wiederholen.

18. Tour. * 7 rechts, umschlagen, 2 rechts, abnehmen, 1 links. Vom * wiederholen.

19. Tour. * 8 rechts, umschlagen, 1 rechts, abnehmen, 1 links. Vom * wiederholen.

20. Tour. * 9 rechts, umschlagen, abnehmen, 1 links. Vom * wiederholen.

21. Tour wie 1. u. f. w.

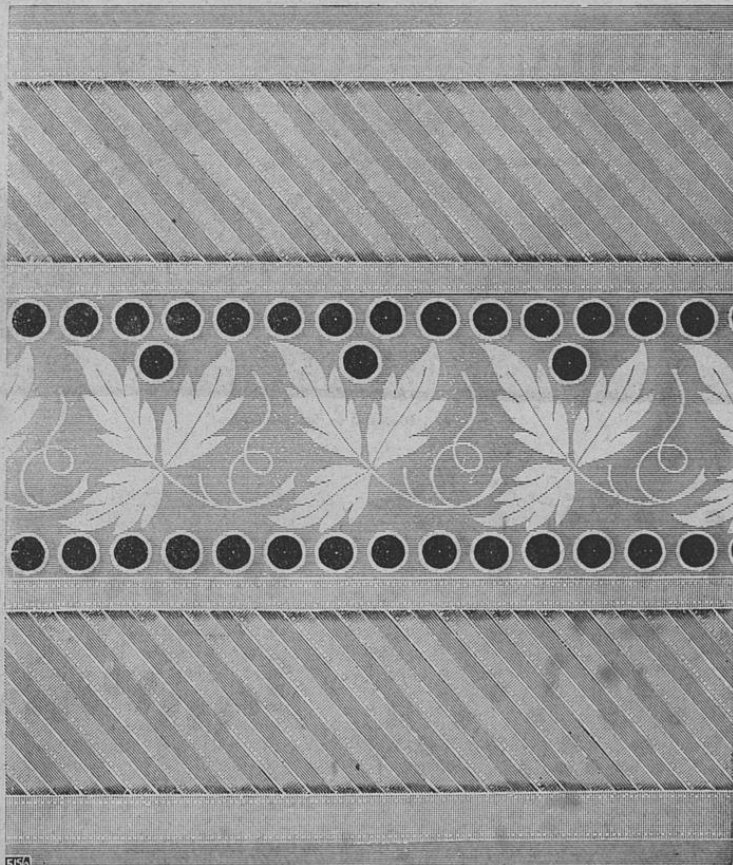
An unserem Original ist das Deffin zwei und ein halb Mal in der Höhe wiederholt, mithin sind 70 Touren zu dem Rand gestrickt. K.

Vier verschiedene Bordüren.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 19, 20, 35, 36.

Zu Jupons, Blusen, Beinkleidern, Negligé- und Kinderjahren sind diese Bordüren auf



Nro. 31. Verzierung zu weißen Jupons.

Abbildung 21 läßt einen bogig geschnittenen Rand des oberen schwarz und weiß gestreiften Stoffes erkennen, unter welchem ein gerader blauer Cashemirstreifen den eigentlichen unteren Rocktheil bildet. Ein Bolant aus gleichem Stoff, mit schwarz-weißer Perlenborde an den Seitenrändern, schmückt diesen Ansaß. Die oberen Bogen sind mit zwei Linien derselben Perlenborde eingefast und über derselben mit einer breiteren Bordüre aus schwarzem Soutade und schwarzen Perlen verziert. Jeden Ausschnitt der Bogen garnirt ein stehendes Carreau (losange) aus schwarzem Sammet, eingefast mit schwarz-weißer Perlenborde und geschmückt mit einer Figur aus weißem Soutade und Kreideperlen.

Abbildung 34, aus dem bekannten schwarz und weiß gestreiften Wollstoff, zeigt am unteren Rande eine Einfassung von rothem Cashemir, welche nach oben in Zadenform ansläuft. Schwarze Sammetbänder von 2 Cent. Breite und schmälere, von 3/4 Cent. Breite, mit schmalen weißen Rande, sind in der Zadenform des Cashemirs erforderlichen Länge geschnitten und fassen denselben in sich freuzenden Enden ein. Das mittlere breite Band erhält Sterne und Klein von Krystallperlen als Verzierung.

Die Garnituren haben wir aus dem Magazin der Herren Bonwit, Littauer & Picardot entnommen. H.

Spitze.

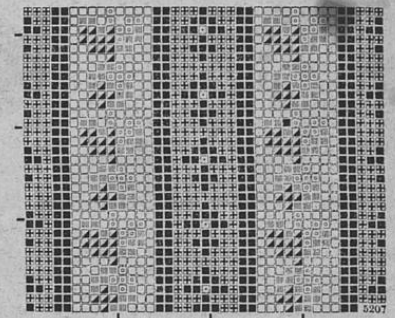
(Filetarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 23, 27.

Material: Kräuselgarn Nro. 150 oder feiner Sankswirn in derselben Stärke, eine feine fette Filenadel, eine mittelstarke Stahlstricknadel und feine Stricknähwolle zum Durchziehen.

Daß diese feine Spitze zu derselben Art, wie die in der Victoria vom 1. April unter Nro. 12 und 1. Juni unter Nro. 5 bis 8 dargestellten zählt, werden unsere aufmerksamen Leserinnen, namentlich die sich für Filetarbeiten interessieren, sogleich erkennen. Bei Ausführung dieser Spitze machen wir uns mit dem sogenannten Sternstiel bekannt, der für den unteren, zu durchziehenden Theil der Spitze gewissermaßen den Durchbruch liefert oder vorbereitet.

Auch zu dieser Spitze ist ein langer, aus 3 Maschen



Nro. 30. Tapiseriedeffin zu verschiedenen Zwecken.

Farben-Erklärung zu Nro. 30.

- Schwarz. □ Havanna-Seide.
■ Dunkles Havanna. ■ Blau.
■ Zweites Havanna. □ Maisgelbe Seide.
■ Drittes Havanna.

Breite bestehender Streifen wie zu den früheren als Fuß vorzuarbeiten, an welchen hierauf, wie bei den anderen Spitzen angegeben ist, die folgenden Reihen quer angearbeitet werden. Die nächste an dem vorgearbeiteten Streifen auszuführende Reihe würde die auf unserem Detail Nro. 27 mit der Zahl 4 bezeichnete sein: 1 gewöhnliche Masche, 1 lange Masche, zu der der Faden 2 Mal um die Stricknadel geschlagen werden muß.

Folgende mit der Zahl 5 bezeichnete Reihe: Nachdem 1 Knoten an die nächste kurze Masche angeknüpft ist, wird * die Filenadel von oben nach unten durch die lange Masche gestochen, dann 1 Mal um die Stricknadel geschlagen und der Knoten an die Mitte der langen Masche angeschürzt. Hierauf sticht man die Filenadel von unten nach oben durch dieselbe lange Masche, schlägt aber zuvor den Faden um die Stricknadel und schützt den Knoten an die Mitte der kurzen Masche. Vom * wiederholen.

Die mit der Zahl 6 bezeichnete Reihe ist wie ersichtlich eine Wiederholung der mit Zahl 4 bezeichneten, doch wechseln die Maschen, da die Sterne in der Spitze sich verketten. Man muß also zuerst eine lange, dann eine kurze Masche knüpfen; wie diese aber an die Maschen voriger Reihe eingreifen, lehren die Buchstaben a, b, c und der punctirte Lauf des Fadens.

Selbstverständlich gehört zur Dervollständigung dieser Reihe eine gleiche wie die mit Zahl 5 bezeichnete; es folgen dann wieder zwei, wie die mit 4 und 5 bezeichneten, also daß zuerst eine kurze, dann eine lange Masche und sofort gearbeitet wird, und zum Schluß der Spitze, wie deutlich zu erkennen, zwei Reihen glatter Maschen.

Das Durchziehen der Spitze geschieht mit zwei Nähn und ist nach der Abbildung verständlicher, als es unsere Worte zu geben vermögen. K.

Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung Nro. 25.

Die scharf markirten Figuren des Dessins, welche beliebig vermehrt, vermindert, vervielfacht oder Größe dargelegt und nach Geschmack in der Farbenzusammenstellung variiert werden können, eignen sich besonders zu kleinen Decken, Reise-taschen u. Auf Canavas Nro. 4, mit Zephyrwolle gearbeitet, ist dasselbe auch zu Schuhen und mancherlei anderen Zwecken verwendbar. H.

Tapissieredessin zu Schuhen u.

Hierzu Abbildung Nro. 26.

Zu dem vorgenannten Zweck, Fußbänchen oder Kissen, dürfte sich unser kleines Dessin als geeignet erweisen. Die beigeartige Farbenerklärung nennt die beliebteste aller Schattirungen „Havannah“, welche, je nach Geschmack, in einen anderen Farbenton umgewandelt werden kann. H.

Zwei verschiedene Verzierungen zu weißen Jupons.

(Phantastie- und Weißstiderei.)

Hierzu Abbildung Nro. 28, 31.

Ein glatter, nur mit einem Saum abgeglichener Jupon ist uns beinahe fremd geworden, seitdem die Mode die Länge unsrer Roben zur Bequemlichkeit bei den Promenaden geschürzt hat und der untere Rand des Jupons dadurch mehr zur Geltung kommt und fast eine bedeutendere Rolle spielt, als der der Robe selbst.

In Rücksicht darauf werden beide hier veranschaulichte, sehr hübsche Arrangements zu weißen Schirting-Jupons gewiss für die Sommer toilette willkommen sein.

Bei Ausführung des ersten mit Nro. 28 bezeichneten Arrangements wird zuerst ein etwa 6 Centimeter breiter Streifen von dem Stoff des Jupons in kleine Falten, deren Breite und Entfernung die Zeichnung angiebt, abgenäht. Dieser Streifen muß, d. h. wenn die Falten vollendet sind, die Weite des Jupons haben.

An unserem Original (aus dem Geschäft des Herrn Briet) waren die Falten mittelst der Nähmaschine gefehert.

Nach oben wird dieser Streifen in gerader Linie gegen die Kordblätter, in welche, wie ersichtlich, 3 schmale Queräume genäht werden, gesetzt, während der untere Theil des Kodes in Spitzen auf diesen Streifen einfaßt.

Der obere Theil dieser Spitzen ist mit einem handartigen Dessin verziert, welches durch schwarze Seide gefärbt wird. Die Bogen werden languettirt, die Sterne im point lancé (siehe Erklärung verschiedener Stiche zu Phantastiearbeiten, in der Nummer vom 1. August unter Abbildung Nro. 19, Detail zum point lancé) gefärbt.

Man sticht die Sterne und unteren Bogen zuerst, heftet alsdann den Saumstreifen so unter, daß er unter die Tiefe der oberen Languetten fortgeht, und arbeitet diese nun so, daß die Stiche mit durch den Saumstreifen greifen und beide Theile vereinen. Der Saumstreifen wird nach Vollendung ebenfalls auf der Rückseite, wie es die Languetten angeben, in Spitzen ausgeschnitten.

Es kommen unterhalb noch zwei schmale Säume und als unterster Abschluß ein acht Centimeter breiter Saum, auf welchen ein gleich breiter, gebrannter Volant gesetzt wird.

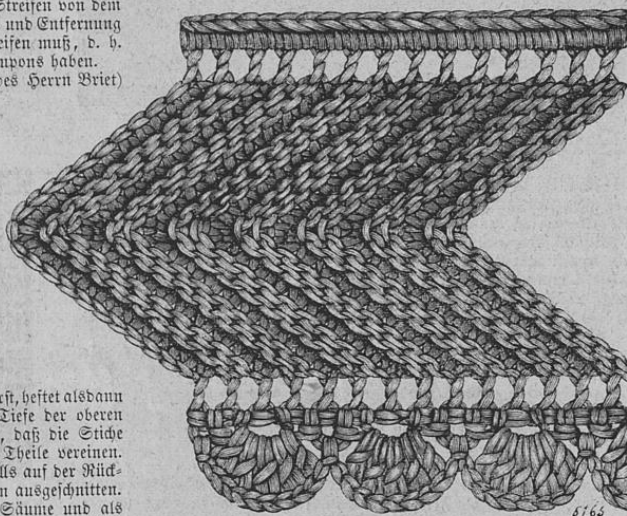
Nro. 31. An diesem Jupon begrenzen zwei Streifen schräg laufender Säume eine 5 1/2 Centimeter breite Stiderei.

Der Stoffstreifen, auf welchem die Stiderei durch Bindlöcher, die Blätter in fester und gespaltenen Stidweise ausgeführt werden, muß circa 8 1/2 Centimeter breit sein, damit zu beiden Säumen der Seiten hinreichend Stoff nach beendeter Stiderei verbleibe.

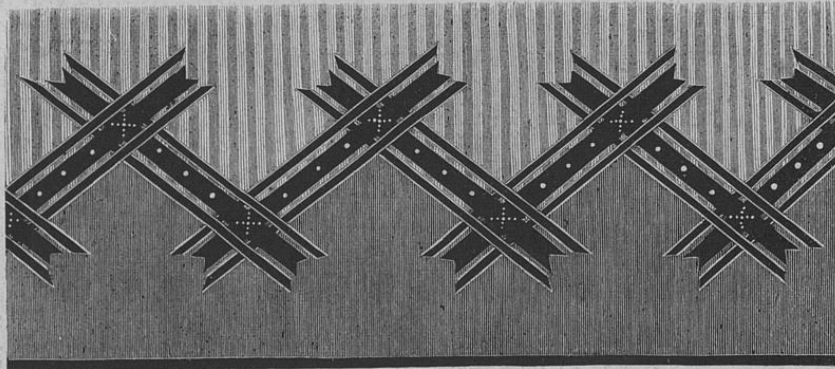
Die schräg laufenden Säume werden in einen 3 Centimeter breiten Stoffstreifen nach Angabe genäht und oben gegen den Jupon durch einen 1 Centimeter breiten Saum begrenzt. Der untere Streifen sitzt gegen einen gleichen Saum, doch folgen dann noch bis zum unteren Rand 18 Centimeter Stoff, welcher mit 2 gebrannten (7 Centimeter breiten) Volants garnirt ist. K.



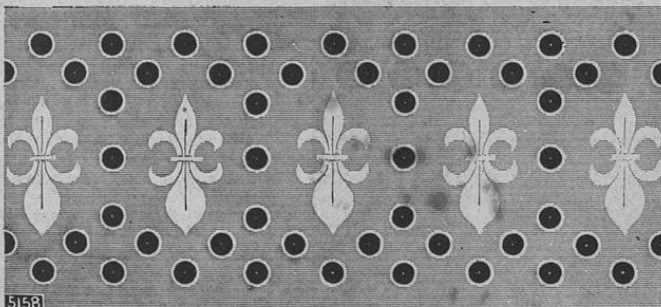
Nro. 32. Handtuchhalter mit Bürstenkasten. (Tapissierarbeit.)



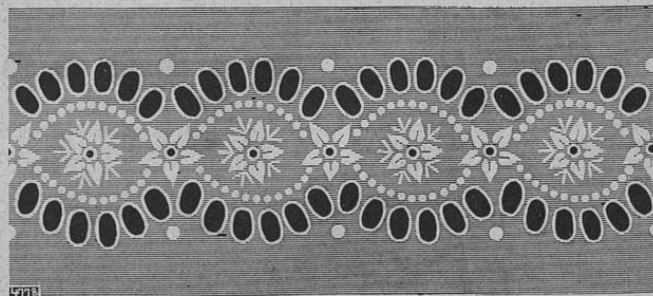
Nro. 33. Bordüre zur Verlängerung gestrickter oder gehäkelter wollener Jupons. (Strick- und Häkelarbeit.)



Nro. 34. Garnitur zu farbigen Jupons.



Nro. 35. Bordüre. (Weißstiderei.)



Nro. 36. Bordüre. (Weißstiderei.)

Tapissieredessin zu Schuhen.

Hierzu Abbildung Nro. 29.

Beschreibung siehe Seite 227 der letzten Arbeitsnummer (Tapissieredessin Abbildung Nro. 25.)

Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung Nro. 30.

Beschreibung siehe Seite 227 der letzten Arbeitsnummer (Tapissieredessin Abbildung Nro. 24.)

Handtuchhalter mit Bürstenkasten.

(Tapissierarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 32, 24.

Die Nützlichkeit dieser Art Handtuchhalter hat dieselben zu einem fast unentbehrlichen Hausgeräth gemacht und sie deshalb auch mit mancherlei Vervollkommnungen ausgestattet. Als solche bezeichnen wir das Hinzufügen eines Bürstenkastens, der, ein Piedestal bildend, in kunstloser Form die betreffenden Utensilien birgt. Das Original aus geschnittenem Holz (mit Falter aus Bronze), welches Abbildung Nro. 32 im 4. Theil seiner Originalgröße darstellt, ist aus dem Geschäft des Herrn König, Kägerstraße 23, für 25 Sgr. zu beziehen. Das dunkle Kontorfei eines Negertopfes, welches Abbildung Nro. 24 im Dupendessin mit Farbenerklärung veranschaulicht, bildet eine der originellsten Ausschmüchungen für diesen Zweck. Aus praktischen Rücksichten, gegen die Fährlichkeiten des Maßwerdens u., raten wir das Dessin mit Perlen nachzubilden, welche in bräunlicher Schattirung und einigen Miancen Roth die täuschendste Imitation ermöglichen. Daß- oder Milchweiß als Füllung läßt den Kopf wirksamer hervortreten und bleibt jedenfalls die empfehlenswerthe Färbung. Der Ausschnitt des Rahmens bedingt die Grenzen der Füllung und die Mündung des Halstheiles. Perlen Nro. 3 würden das nöthige Größverhältniß erzielen. H.

Bordüre zur Verlängerung gestrickter oder gehäkelter wollener Jupons.

(Strick- und Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 33.

Es gehört durchaus nicht zu den Seltenheiten, daß die wolle- nen gestrickten oder gehäkelt Jupons nach wiederholter Wäsche einlaufen und so kurz werden. Diesem Uebelstand ist durch An- führung einer Bordüre, wie z. B. unser vorliegendes Original, leicht abzuhelfen.

Daß unsere Bordüre in jede beliebige Breite ausgedehnt werden kann, macht sie dem Zwecke um so anpassender; nebenbei ist sie jedoch auch zum unteren Abschluß eines neuen Jupons be- achtenswerth.

Mit Hilfe zweier, der Stärke der Wolle entsprechender Strick- nadeln werden zur Breite der Bordüre, wie sie hier darge- stellt ist,

24 Maschen aufgeschlagen.

1. Reihe. Links. Die Arbeit am Schluß jeder Reihe wenden.

2. Reihe. 1. Masche abstechen, umschlagen, 9 Maschen rechts, abnehmen (d. h. 1. Masche abstechen, 1 rechts und die zu- vor abgestochene überziehen), abnehmen (d. h. 2 Maschen zu einer rechten zusammenstricken), 9 Maschen rechts, umschlagen, 1 rechts.

3. Reihe. Rechts. Aus den Umschlägen je eine Masche stricken.

4. Reihe. 1 Masche abstechen, umschlagen, 9 Maschen links, abnehmen (d. h. 1 Masche abstechen, 1 links und die abgestochene überziehen), abnehmen (d. h. 2 Maschen zu einer linken zusam- menstricken), 9 Maschen links, um- schlagen, 1 links.

5. Reihe wie 1.

6. Reihe wie 2 u. i. w.

Gegen die untere Seite der Bor- düre werden kleine Bogen in folgender Weise gebäfelt.

1. Reihe. Feste Maschen, die stets in die Böcher des Umschlags eingreifen.

2. Reihe. * 1 feste Masche in die nächste feste Masche, mit Uebergehung einer untenliegenden Masche, 5 Strä- chen greifen sämmtlich um die beiden oberen horizontalen Maschenglieder der folgenden unteren Masche, mit Ueber- gehung der folgenden unteren Masche. Vom * wiederholen.

Nach oben schließt ebenfalls eine feste Maschenreihe aus Häkelarbeit die Bordüre ab. Dieselbe zu verbreitern, hat man die Zahl der 9 Seitenmaschen nur beliebig zu vermehren. K.

Hierbei eine Beilage: Colorirtes Modedupfer.